

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

17 (11.1.1925) Sonntagsausgabe

der Jugend und die Interessen derjenigen Stände vertreten, die im Rahmen der sozialen Entwicklung jüngerer Ursprungs sind. Auf der anderen Seite wird sich gruppieren, was in langer Entwicklung kulturell und materiell Erworbenes zu verteidigen hat, was aus Tradition und Gewohnheit seine Orientierung für die Gegenwart ableitet und was aus reiferem, ruhigerem Temperament und nüchterner älterer Erfahrung nicht zu den Stürmern und Drängern gehen mag. Bei einer solchen Unterscheidung würde das Zentrum ohne weiteres zur Rechten zu zählen sein. Aus der inneren Verbindung dieser Partei mit der katholischen Kirche ergibt sich von selbst, daß diese Partei zu derjenigen politischen Gruppierung gehört, deren Einstellung wesentlich geschichtlich, traditionell, autoritär bestimmt ist. Im überwiegenden Teil des Zentrums scheint man sich dieser Notwendigkeit einer Entscheidung nach rechts bewußt zu sein. Schwierigkeiten hat das Zentrum mit einem linken Flügel, der seine Argumente nicht aus dem Wesen des Zentrums als christlich-katholisch-kirchlich orientierter Partei ableitet, sondern aus der beinahe überholten Kampfeinstellung von schwarz-weiß-rot gegen schwarz-rot-gold, aus der falschen Meinung, daß der Kampf um staatsrechtliche Neuherstellungen das Wesentliche in unserer politischen Lage sei.

Die Taktik der Deutschen Volkspartei ist offenbar in diesen Krisenwochen darauf hinausgegangen, das Zentrum zu einer klaren Entscheidung zu führen, es zu zwingen, sein Wesen als Partei der Tradition über die inneren Gegensätze über die äußere politische Technik zu stellen. Es erscheint heute noch fraglich, ob diese Taktik zum Ziele führt, nachdem Marx selbst seine Aufgabe nicht zum Ziele führen konnte. Billeit wird werden wir sogar um eine neue Auflösung des Reichstags über kurz oder lang nicht herumkommen. Dieser Wahlkampf würde dann um die Orientierung des Zentrums gehen. Zu einer klaren und endgültigen Gesundung unseres Parteiwesens und unserer parlamentarischen Lage können wir erst gelangen, wenn das Zentrum sich endgültig nach rechts oder links entschieden hat. Darüber ist man sich links wie rechts vom Zentrum einig. Aber selbst, wenn diese Klärung herbeigeführt ist, wird ein politisches Schauspiel sein, das in der gegenseitigen Ueberwachung und Korrektur der beiden Gruppen des Systems erst das richtige Tempo der Bewegung gewährleistet, erst dann möglich sein, wenn das unglückliche Wahlsystem des Proporz zu Gunsten eines äußerlich vielleicht robusteren Wahlsystems ersetzt ist, das aber im Ausschlag des Beweises, gemessen an der Mandatsstärke der Parteien, Schwankungen des Volkswillens deutlicher zum Ausdruck bringt. Ob sich aber das Parlament selbst einmal zur grundlegenden Veränderung des Wahlsystems aufschwingt, auf Grund dessen seine Vertreter selbst gewählt sind und wieder gewählt werden wollen, ist mit der Frage nach der endgültigen Zentrumsorientierung die zweite Frage, auf die die Antwort ebenfalls sein wird. Hier aber wird schließlich auch ein Volkswille eingreifen können.

Eine russisch-japanische Vereinbarung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

15. Newyork, 10. Jan. Aus Tokio wird gemeldet: Es verlautet, daß die in Tokio zwischen den Vertretern Japans und der Sowjetregierung geführten Verhandlungen zu keiner tatsächlichen Einigung der beiden Mächte geführt haben. Die Hauptpunkte der erzielten Vereinbarung sind die folgenden: Japan wird 60 Prozent der russischen Kohlen- und Petroleumerzeugung abnehmen, die noch auf russischem Boden stehenden japanischen Truppen werden zurückgezogen, Rußland verpflichtet sich, die bolschewistische Propaganda in Japan einzustellen. Die Regelung der gegenseitigen Schulden und der Schadenersatzansprüche bleibt einer später einzuberufenden Konferenz vorbehalten.

Die neue Regierung Albaniens.

3. Belgrad, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Tirana wird gemeldet, daß Ahmed Beg Jogul die neue Regierung gebildet hat. Er selbst übernahm neben dem Ministerpräsidenten auch das Innenministerium. Das Kriegsministerium wird abgeschafft, das Oberkommando der Armee übernimmt die Geschäfte des Kriegsministeriums. Ahmed Beg Jogul stellte fest, daß Jan Noli auf seiner Flucht Staatsgelder mitgenommen habe. In den aufgefundenen Aktenbüchern wurde u. a. auch eine Quittung über 200 000 Dinars, die er aus Mostau erhalten hatte, vorgefunden.

Der Hummer.

Von
Walter v. Rummel.

Ein junger Student hatte zu seinem Geburtstag von seinem Onkel eine größere Summe übermitteln bekommen und beschloß, einen Teil derselben zur Feier seines Festes im besten Restaurant der Stadt anzulegen. Er wählte sich bei seinem Eintritt einen gemüthlichen, etwas dämmerigen Platz in einer Ecke aus, bestellte eine halbe Rheinweinschüssel und studierte sodann angelegentlich die Speisekarte. Früher Hummer stand ihm ins Auge. Während des Krieges groß geworden, hatte er noch nie einen solchen verzostet. Und er bestellte Hummer. Eine Minute später stand ein Kellner mit einem Korbe vor ihm, in dem Hummern der verschiedensten Größe bedächtig hin- und herkroch. Der Student wählte einen nicht zu kleinen aus und gab dann die übrigen Speisen in Auftrag. Aber neben dem Hummer interessierte ihn alles andere nur mehr wenig.

Eine einzige Frage beschäftigte ihn im übrigen manchmal für eine Sekunde. Da er noch niemals Hummer gegessen, wußte er nicht so recht, wie man sich dabei zu benehmen habe. Aber schon das erste Glas Rheinwein vertrieb alle Sorgen. Er machte sich klar, daß kein Mensch würde so Gelegenheit haben, ihn näher zu beobachten. Schon fand sich auch schlaraffenland der prächtige Hummer bei ihm ein.

Während er sich erwartungsvoll zurechtsetzte, traten ein Herr und eine Dame auf seinen Tisch zu, fragten, ob hier noch frei wäre und nahmen, nachdem sie bejährenden Bescheid bekommen, gegenüber dem Studenten Platz. Dieser war über die Mähen ärgerlich, wurde fast hochrot wie sein Hummer. Nicht, daß ihm die Fremden etwa ganz allgemein mißfielen, es waren nette Leute, ein scheinbar auf der Hochzeitsreise befindliches, verliebtes Paar, ein gut aussehender Herr und die junge, elegante Frau hübsch, auffallend hübsch sogar. Auch hielten sie auf gute Sitze, sprachen nur leise mit einander, nicht aufdringlich laut, daß man es im ganzen Saale verstand. Selbst er, der so nahe von ihnen saß, vermochte nicht zu enträtseln, was sie redeten. Kein, er hatte da nichts zu beanstanden. Die Eindringlinge in sein Reich waren ihm nur deshalb so unwillkommen, weil die beiden nun jeden ihrer Handgriffe sehen, jede Ungefälligkeit von ihm feststellen würden. Denn darüber, daß das junge Paar nicht zum ersten Male wie er einem Hummer gegenüber sitzen würde, war bei dem wohlhabenden Eindruck, den sie machten, keinerlei Zweifel möglich.

Der Student erwog. Sollte er den Hummer zurückgeben ihn in Papier einschlagen lassen und mit nach Hause nehmen, um ihn dort alt zu verzehren? Oder sollte er für einen Augenblick hinausgehen und sich draußen vom Oberkellner gegen diesbezügliches Trinkgeld ein geheimes und vertrauliches Privatgespräch über Hummeressen lassen lassen? Beide Lösungen schienen ihm nur unvollkommen und mit

Deutschlands Wiedereinreihung in die Weltwirtschaft.

Der Stand der Vertragsverhandlungen am 10. Januar.

M. Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht.) Wie die Telefontelegraphen erfuhr, ist der Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit den einzelnen Ländern am heutigen Tage folgender:

Frankreich: Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen mit Frankreich noch heute in Paris in ein entscheidendes Stadium kommen.

Italien: Auch mit Italien ist förmlich eine Entscheidung zu erwarten. Die Aussichten sind günstiger, da die Italiener sich zu der Notwendigkeit entschließen, uns die volle Meistbegünstigung zu gewähren.

Belgien: Bei den Verhandlungen mit Belgien kommt eine vorläufige Regelung nicht in Frage, da beide Länder von der Ermöglichung ausgehen, daß zur Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen nur ein endgültiges Abkommen geeignet ist. Die belgische Regierung scheint auch den Eindruck gewonnen zu haben, daß Deutschland ohne die Grundlage der Meistbegünstigung zu einem Verhandlungsbahnhof nicht kommen kann.

Japan: Bei den japanischen Verhandlungen, die von beiden Seiten auf der Grundlage der Gewährung der Meistbegünstigung eingeleitet worden sind, sind insofern Schwierigkeiten eingetreten, als Japan verweigert, eine Differenzierung der deutschen chemischen Erzeugnisse durchzuführen, um seiner eigenen, jungen und noch wenig leistungsfähigen chemischen Industrie den Inlandsmarkt zu sichern.

Polen: Die Verhandlungen mit Polen befinden sich augenblicklich noch im Anfangsstadium. Sodasich sich darüber noch nichts sagen läßt.

Im übrigen treten vom 10. Januar ab mit dem Fortfall der handelspolitischen Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailles-Vertrage nach zwei Richtungen hin neue Bestimmungen in Kraft: Einmal werden auf Grund einer Dienstanweisung des Reichsfinanzministeriums die Waren derjenigen Länder, die deutsche Waren schlechter behandeln als die Waren anderer Länder, auch von Deutschland nicht mehr meistbegünstigt behandelt. Alle in dieser Anweisung nicht bezeichneten Länder, zu denen, falls es nicht noch heute zu einem Abschluß kommt, auch Frankreich, Belgien und Italien gehören, werden ihre Waren nur nach dem allgemeinen geltenden Zolltarif behandeln können. Außerdem ist mit dem heutigen Tage die Kraft abgelaufen innerhalb deren die schiffbrüchigen Erzeugnisse vorläufig eingeführt werden konnten. Von nun an müssen alle schiffbrüchigen Erzeugnisse ebenso versollt werden wie die französischen.

Deutschland und Frankreich.

Trendelenburg bei Ragnaldy. — Die Darlegung des deutschen Standpunkts.

F.H. Paris, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute um 3 Uhr nachmittags hatte Staatssekretär Trendelenburg mit dem Handelsminister Ragnaldy eine Besprechung, die bis 5 Uhr dauerte. Staatssekretär Trendelenburg und Ragnaldy einigten sich auf die Veröffentlichung folgender Erklärung: „Staatssekretär Trendelenburg hat heute dem Handelsminister Ragnaldy die Stellungnahme der deutschen Regierung sowohl mit Bezug auf den von Frankreich vorgeschlagenen Modus vivendi wie auch auf das Gesamtproblem der Handelsvertragsverhandlungen bekanntgegeben. Eine nochmalige Zusammenkunft der beiden Delegationsvorstände ist für Montag vereinbart, um die von dem Vorsitzenden der deutschen Delegation abgegebenen Erklärungen weiter zu prüfen und zu erweitern.“

Zu diesem offiziellen Kommuniqué lassen sich folgende weitere Mitteilungen machen: Staatssekretär Trendelenburg hatte keinerlei Gegenanschläge seiner Regierung zu überreichen, sondern nur deren Standpunkt gegenüber den Vorschlägen der Franzosen bekanntzugeben. Selbstverständlich wurde der Modus vivendi in der Form, wie ihn die Franzosen wünschen, abgelehnt. Von diesem Standpunkt kann die Reichsregierung nicht abgehen. Nachdrücklich kann darauf hingewiesen werden, daß zwischen Staatssekretär Trendelenburg und dem Reichsminister in dieser Auffassung vollstes Einvernehmen besteht. Von der bisher eingenommenen Stellung gegenüber dem Modus vivendi in der französischen Form wird nicht abgewichen werden. Daß Deutschland irgendwie nachgegeben hätte, ist unzutreffend. Die Diskussion wird allerdings mit den Franzosen fortgesetzt, und es wird von diesen abhängen, ob die weiteren Verhandlungen zum Ziel führen können oder nicht. Als das wichtigste erscheint es

der deutschen Delegation, daß man weniger über den Modus vivendi spreche als daß man endlich eine Verhandlungsbasis für einen endgültigen Handelsvertrag findet. Dies muß als die Hauptsache erscheinen, aber dazu ist notwendig, daß eine Grundlage geschaffen wird, das heißt, daß die Franzosen Zolltarife aufgeben, die für Deutschland wenigstens prinzipiell annehmbar sind, damit dann weiter verhandelt werden kann. Ob Aussicht besteht, einen solchen abzuschließen. Alles hängt dabei von den Franzosen ab. Wenn sie von ihren Zollforderungen herabgehen wollten, dann, aber auch nur dann, würden die weiteren Besprechungen selbstverständlich einen Zweck haben.

Unabhängig von den Delegationsverhandlungen werden die Sachverständigenberatungen in Paris weiter fortgesetzt. Die Vertreter der deutschen Industrie treffen heute in Paris ein und werden morgen Montag mit ihren französischen Kollegen verhandeln. Dabei handelt es sich nur um private Verhandlungen, die allerdings nur dann Bedeutung gewinnen können, wenn ein allgemeiner Handelsvertrag zustande kommt. Daß, wie es französischer Wunsch wäre, einzelne Industriezweige mit ihren französischen Kollegen Abmachungen treffen, ist ausgeschlossen, denn solche würden nur den Franzosen sehr schlechte Erfahrungen. Gerade die chemische Industrie machte im letzten Sommer mit solchen Abmachungen mit den Franzosen sehr schlechte Erfahrungen. Eine Art Gentlemenabkommen gehandelt; nachdem die deutschen Industriellen ihre Gemeinnütze preisgegeben hatten, traten die größten französischen Industriellen aus dem Trakt aus, und nur die Kleinen blieben zurück. Auf diese Weise wird natürlich ein weiteres Abkommen nicht abgeschlossen werden, und alles hängt wie eben gesagt davon ab, daß der allgemeine Handelsvertrag zustande kommt.

F.H. Paris, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Senator Billiet, welcher beauftragt ist, die Entwurfsarbeiten der Handelsverträge unterziehen, hat heute in Paris ein Verbot erlassen, sich für dieses Verbot zu verantworten. Billiet verlas eine lange Erklärung, worin er gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen Vorbehalte vorbrachte. Darauf wurde die Verhandlung auf den 24. Januar vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)
Sonntag, den 11. Januar.

- Vandenhöfer: „Athena“, 6-8 Uhr.
- Konzertsaal: „Angenbrennte“, 7-9 1/2 Uhr.
- Deutscher: 1. Musikkoncert der Harmonikkapelle, 4-6 Uhr.
- Konzerthaus: 2. Beethoven-Abend, 8 Uhr.
- Koliseum: Variete-Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
- Evans, Veronika der Renessance; Familienabend im Burgtheater, 8 Uhr.
- Berein der Damenrisikore u. Perleumacher: Brilluren- und Maskenschau mit Konzert und Ball in den 4 Jahreszeiten, 5 Uhr.
- Ghem, Pioniere und Berkestruppen: Weihnachtsfeier im Saal Restaurant Hegler, 8 Uhr.
- Bad. Verein für Gefäßschutz: Süddeutsche Gellagelochau in der hiesigen Ausstellungshalle.
- A. S. S. Sportklub: Pokalspiel Bruchsaler S. S. — A. S. S., 10 Uhr.
- A. S. S. Phoenix: Pokalspiel gegen Gaganau, 10 Uhr.
- A. S. S. Baten: Pokalspiel gegen S. S. Verlauten, 10 Uhr, abends gemütliches Beisammensein im Löwenstaden.
- S. f. Bewegungsspiele: Pokalspiel gegen Germania Durlach, 10 Uhr.
- A. S. S. Germania: Pokalspiel gegen S. S. Wülzburg, 10 Uhr.
- Karlsruher Musikverein: Pokalspiel gegen Karlsruher Musikverein 1870 auf dem Männerturnvereinssportplatz, 10 Uhr.
- Montag, den 12. Januar.
- Badische Volksspiele: — Konzertabend: Im Auto nach Etlingen, 8 Uhr.
- Deutsche Volksspiele: Familienabend in der „Eintracht“, 8 Uhr.
- Gesellschaft f. geistigen Aufbau: Vortrag, Friedrich Goergen im Künstlerhaus, 8 Uhr.
- Stadtkirche: Melodien Vortrag, 8 Uhr.
- Neuhausener Kirchen: Kallertische Beiträge von D. Ammon, 8 Uhr.
- Deutscher: „Die Volkarmee im Film“, im Melodienlokal, Karlsruhe 498, 8 Uhr.

Rechtliche Mitteilungen.

Der Nährstoffbedarf unserer Kulturpflanzen ist sehr verschieden. Im allgemeinen kann man rechnen, daß die Pflanzen bei 50 Pfund Phosphorsäure etwa 100 Pfund Stickstoff und 150 Pfund Kali gebrauchen. Auf Nährstoffformen haben ist dies Verhältnis von vornherein zu berücksichtigen, aber auch auf besseren Boden wird man es auf die Dauer nicht unbedacht lassen können, d. h. mit anderen Worten, der Landwirt wird in Zukunft — und manche Betriebe haben sich seit dem Kriege bereits darauf eingestellt — mit verhältnismäßig wenig Phosphorsäure, mit höherer Stickstoffdüngung und harter Kalidüngung die höchsten Erträge zu erreichen suchen müssen.

raschem Entschlusse, mit wilder Wut begann er das rote Kabenbist, das er hundertmal verfluchte, energisch anzufassen.

Es ging besser, als er zu hoffen gewagt hatte. Besonders mit dem Schwerte hatte er Glück; der war leicht aufgebrosen und verlor die Arbeit. Schwieriger war's schon mit den Scheren. Was das eine Plage, ein Gemäch, ein Geräusch und Geheusch. Das splitterte und das spritzte. Das triefte wie eine vollstättige, tropische Frucht. Die Augen des Fütterwunderspaars ihm gegenüber schienen ihm größer zu werden. Aber es half nichts, er mußte nun einmal durch. Beide Hände von Summernbrühe überzogen gab er nicht nach, bis er auf dieses zum guten Ende geführt hatte. Mit den roten Krabbelbeinen ging es wieder leichter. Er rief sie schamlos an und erledigte sie durch kräftiges Saugen. Weit schwieriger erwies sich das nun offene vor ihm daliegende Innere des Mistfisches. Hier rief er auf manchen, was leblich und ganz gut essbar war, während anderes wiederum ganz abstoßlich schmeckte und diskret wieder aus dem Munde entfernt werden mußte. Als er schließlich auf etwas ganz Bitteres, lächerlich auf die Galle geblissen hatte, gab er den Geschäftsbetrieb endgültig auf, wusch sich sorgfältig beide Hände ab, schob die Platte bei Seite, trank einen Schluck Wein. Ganz stolz und gehoben sah er um sich, froh, diese Danatdenarbeit hinter sich zu haben. Aber schließlich war das noch immer besser vor sich gegangen, als er bei seiner Unerfahrenheit je erwarten hatte können.

Das junge Paar hatte bisher keinen Blick von ihm gewandt und über dem Schaulustigen ganz vergessen, sich selbst eine Spießfolge zusammen zu stellen. Nun betrat er sich darüber. Nicht sehr laut, aber da es im Saale still war, verstand der Student jedes Wort, das sie sprachen. „So“, meinte der Gatte zärtlich und verliebt, „wir haben jetzt gesehen wie man Hummer isst. Schließlich bringen auch wir das noch umgehe. Soll ich einen bestellen?“

„Um des Himmels willen nicht, Artur“, gab sie erschrocken zurück. „Ich habe schon vom Zusehen genug. Das war ja namenlos. Hummerssen sollte in jedem öffentlichen Restaurant polizeilich verboten sein!“

Geigenabend Florenz von Reuter. An seinem ersten hiesigen Abend im November des vergangenen Jahres vermittelte der junge Künstler einige klassische Meisterwerke aus der nicht allzuweiten Literatur für Violine allein. Das war ein eigen gearteter Abend, der zugleich auch mit einem erstklassigen Künstler bekannt machte. Florenz von Reuter ist ein von idealem Geist erfüllter, durch und durch musikalischer Geiger. Seine Vortragsfolge an seinem zweiten Abend, bei dem die besten hervortretenden hiesigen Pianisten Tina Koch mitwirkte, stellte große Anforderungen an die Hörer. Sie gab dem Künstler reiche Gelegenheit, seine Vielseitigkeit erkennen zu lassen. Die zweite Sonate in D-moll für Violine allein von Joh. Sebastian Bach bildete künstlerisch genommen den Höhepunkt des erlebnisreichen Abends. Er spielt Bach mit lebensvollem Erzählen

der inneren Energien. Seinem meisterhaften Spiel ist alles Virtuosenhafte, alle äußerlich wirkenden Vortragskünste, die von dieser großen Einseitigkeit nur ablenken, die eigentliche Tiefe verflüchten könnten, fremd. Die Kunst einer solchen Wiedergabe ist tief und hinreichend zugleich, gelangt nur einem wahrhaft großen Künstler, und kann nicht in Worte gefaßt werden. Wir können nur wünschen, daß Florenz von Reuter bei seinem nächsten hiesigen Geigenabend dem Werte von Johann Sebastian Bach einen größeren Raum auf seiner Vortragsfolge gewähren möge. Verzichtigen könnte man vielleicht in erster Linie auf den letzten Klavier-Klang, der sich Violintenzor Nr. 1 in D-dur nennt und Bagamini zum Verfasser hat. Die instrumental-technischen Probleme dieser Auch-Musik sind selbst für ein solches begabtes Virtuoseninstrument, dessen Berechtigung im Konzertsaal in Frage gestellt sein dürfte. Reuter hat dieses Werk mit einer neuen Begleitung, neuen Zwischenstücken und einer neuen Kadenz unserer Zeit neu zu gewinnen verucht und überließ dabei, daß die Zeiten des eiteln Virtuosenstums längst vorüber sind. Im Technischen offenbarte er sich bei der Wiedergabe als ein wahrer Herrmeister. Unter seinen Händen schienen die schwierigsten Dinge wie Kinderspiel, so groß ist die Meisterhaftigkeit und Gelassenheit, mit der er sie ausführt. Die Violinsonate Nr. 6 in A-dur von Ludwig van Beethoven spielte er zum Eingange in diesen schönen Abend wunderbar klar und rein, und entfaltete seine außerordentlichen, geistigen und musikalischen Fähigkeiten. Weniger einverstanden sind wir mit dem Vortrag des Violinkonzertes Nr. 3 in G-dur von Wolfgang Amadeus Mozart, obwohl das Adagio viel Wärme ausstrahlte, Geschmackvoll und vornehm gibt sich die von dem Künstler eingefügte Kadenz. Wir werden diesen hervorragenden geigenen Musiker gern u. mit Vorfreude künftig hier begrüßen. Die leider nicht allzu zahlreiche Hörerschaft spendete begeistertem Beifall, der nach dem Bagamini-Konzert anhielt, jedoch Florenz von Reuter sich zu einigen Dreiviertelstunden verheißene. Tina Koch aus der Schule des unverfessenen Heinrich Bruchstein hervorgegangen, war nach besten Kräften bemüht, dem Künstler eine feinfühlig und schmeicelhaft folgende Begleiterin zu sein, und wurde dabei durch ihre unverfälschte Technik und ihren feinen, ausdrucksvollen Anschlag vortrefflich unterstützt. Die Künstlerin wurde mit reichen Blumenpenden geehrt. Ho.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Franz Cingia, Ströme; Karl Demmel, Rheinsberg; Walter Ludwig, Verwaltungsoffiziation und Befreiungsbewegung in Baden (1803-1818); Alexander von Gleichen-Ruhwurm, Das Spiel von heiligen Bernhard; W. Gross, Der Thurgauer Alfred Hugenberg als Mundartdichter.

Winkelhäuser
Alte Reserve

Das Urteil im Leipzig' Kommunistenprozess.

U. Leipzig, 10. Jan. (Drahtbericht.) Nach mehr als sechs...

Der Angeklagte Eichstädt erhält 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus...

Auf die Strafen werden bei den Angeklagten Eichstädt, Kressin...

Der Danziger Zwischenfall. U. Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht.) Die „Kölnische Zeitung“...

Pressezensur in befehlten Gebieten. U. Gießen, 10. Jan. (Drahtbericht.) Die seit dem 1. Januar...

Verhaftung einer Schwindler-Filmgesellschaft. U. Bonn, 10. Jan. Die Polizei hat die Mitglieder einer Schwindlerbande...

Die Winterportverhältnisse im Schwarzwald.

U. Vom Hochschwarzwald, 10. Jan. (Privattelegr.) Nach den letzten Schneeeinbrüchen...

Schnee in der Wälder. U. D. London, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)...

Die Enthalpung des Schwarzwaldes. U. D. London, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)...

PRESTO CHEMNITZ Fahrräder. Die Enthalpung des Schwarzwaldes...

Die Enthalpung des Schwarzwaldes. U. D. London, 10. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)...

Die Rheinlande und der Vertragsbruch.

Die Rheinlandvertreter beim Reichskanzler.

Eine Anfrage über die Wege zur Befreiung.

U. Berlin, 10. Jan. (Drahtbericht.) Auf Anregung führender Kreise der Politik und Wirtschaft des besetzten Gebietes...

Oberbürgermeister Dr. Udenauer-Köln eine Ansprache, in der er der Enttäuschung der Rheinlande über die Nichträumung der „nördlichen Zone“ am 10. Januar Ausdruck gab...

Die Note, die die Besatzungsmächte überreicht haben, ist reichlich unklar, und wenn sie uns auch nicht alle Hoffnungen raubt...

In unserer Not, meine Herren, und in unserer großen Bedrängnis, kommen wir zu Ihnen, um von Ihnen zu hören, was die Reichsregierung zu tun gedenkt...

Reichskanzler Marx erwiderte unter anderem: An sich bedeutet der Beschluß der alliierten Regierungen ein Unrecht...

Die Reichsregierung bei allem Hin und Her des Notenwechsels und der Verhandlungen nicht vergessen wird...

Die Reichsregierung hat in ihrer Antwortnote trotz allem nochmals ihren Willen zur Verständigung betont...

Aber bei allem Verhandlungswillen werden wir selbstverständlich nicht vergessen, daß zu den vitalen Interessen...

Deutschlands die baldige Räumung der ersten Zone und später die fristmäßige Einhaltung der übrigen Räumungstermine in erster Linie gehört.

Darauf ergriff Dr. Udenauer erneut das Wort und betonte, daß den Vertretern des Rheinlandes eine Verhandlung und nicht ein Diktat absolut notwendig erscheine...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

Wir haben im vergangenen Jahre nicht immer das Gefühl gehabt, daß die rheinische Frage auch für das unbesetzte Deutschland die entscheidende Frage ist...

INVENTUR-AUSVERKAUF

Weitere billige Angebote

Table with 4 columns: Household goods, Shoes, Underwear, and Linens. Lists various items and prices.

Uhren u. Optik

Table listing watches and optical goods with prices.

Partümerie

Table listing perfumes and toiletries with prices.

KNOPF

Advertisement for buttons and other small goods.

Toga advertisement for rheumatism and sciatica relief.

Offenburger Brief.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

K.M. Offenburg, 9. Januar.

Würde ich nicht befürchten, die gestrenge Redaktion würde meinen heutigen Brief sofort in den Papiertorb, so würde ich ihr die Frage unterbreiten: Wodurch ist Offenburg besonders bekannt? Antwort: Durch die Errichtung eines Denkmals für Franz Drake auf dem Marktplatz. Und: „Wer war Franz Drake?“ Antwort: „Der Mann, der die Kartoffeln erfunden hat.“ Der Witz ist zwar nicht besonders geistreich, dafür aber schon sehr alt, jedenfalls älter als das hiesige Denkmal des Kartoffelmannes. Warum diesen die Offenburger so sehr ehren, weiß ich augenblicklich zwar nicht, aber man kann es in jedem „Führer durch Offenburg“ nachlesen. Dann stößt man gleichzeitig auf verschiedene andere schöne Sachen, die den Nachforschenden interessieren und die er im Gedächtnis behalten oder aber auch wieder vergessen kann. Ganz nach Belieben. Ich bin nur deshalb ein klein wenig in die Geschichte der Zentrale der Ortsgruppe hineingerutscht, weil, wie übrigens kürzlich auch in der „Badischen Presse“ zu lesen war, unsere Mitbürgerin, Frau Elisabeth Dotter, ihr 90. Lebensjahr vollendet hat. Diese Frau verkörpert ein Stück Offenburger Geschichte. Sie stammt aus dem „Zähringer Hof“, dem Treffpunkt der 48er Revolutionäre, wo sie ihre Zusammenkünfte hatte und ihre Beschlüsse faßte; und als dann einige von ihnen wegen ihrer revolutionären Umtriebe ins Gefängnis kamen, da brachte den Freiheitskämpfern die kleine Elisabeth Ged — dies ist ihr Mädchennamen — Speise und Trank ins Kitzchen. Geistig und körperlich noch sehr rüstig, erzählt sie gern von jenen Zeiten, in denen den badischen Republikanern die Stadt Offenburg als Mittelpunkt des langgestreckten Landes für ihre Propaganda besonders geeignet erschien und in denen sie hierher Volksversammlungen einberiefen, so für den 12. September 1847, 19. März 1848, 12. Mai 1849, die die Stadt mit kriegerischem und lauem Treiben erfüllten. An die Führer jener Bewegung: Hecker, General Franz Sigel, den später die Amerikaner durch Aufstellung einer Reihe von Denkmälern für die militärischen Erfolge, die er in Amerika in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erzielte, ehreten, erinnert sie sich noch gut.

Weitere Exkursionen in die Geschichte unserer Stadt will ich aber unterlassen und nur noch kurz erwähnen, daß bei uns hier große Freude darüber herrscht, daß wir das jüngste Stück Geschichte, das wir erleben mußten, nämlich die Besetzung Offenburgs durch die Franzosen, glücklich hinter uns haben. Wir denken nicht gerne an diese Zeit des Elends und der Drangsal zurück, wie wir überhaupt auf retropektive Betrachtungen, inwiefern wenn sie einen so unangenehmen Beigeschmack wie diese haben, gerne verzichten und unseren Blick lieber nach vorwärts richten. Und da haben wir genug zu schauen, Angenehmes und weniger Angenehmes. Eine Frage brennt auch uns besonders auf den Nägeln und das ist die Wohnungsfrage. Hier ist nun insofern Ertröstliches zu berichten, als nach einem großzügigen Plan in diesem Jahre 106 Wohnungen neu gebaut werden sollen. Dadurch würde das Wohnungselend etwas gemildert. Freilich ganz behoben ist es damit noch lange nicht, denn die Zahl der Bewerber auf eine anständige Wohnung ist auch hier ziemlich groß. Dem Fortschritt huldiigen wir von jeher und nun hilft uns dabei auch noch das Reichspostministerium dadurch, daß es den hiesigen Fernsprechtelegraphen automatisch regeln läßt, d. h. es den Selbstanschlußbetrieb einführt. Danach verbinden sich die Teilnehmer untereinander selbst. Am Apparat sind an einer besonderen Vorrichtung die Nummern 0-9 angegeben, aus denen man sich selbst die Rufnummer durch jeweilige Drehungen zusammenstellt. Dann meldet sich der Angerufene. Ist die Nummer besetzt, hört man eine Art Sirenenklang. Das Fräulein auf dem Amt bleibt für Dringgespräche eingeschaltet und kann also keine falsche Verbindung mehr herstellen. Vorläufig müssen wir uns aber mit Geduld wappnen, denn die erforderlichen Umbauarbeiten nehmen ziemlich viel Zeit in Anspruch. Bisher hat im Oberland und in Mittelbaden nur Freiburg diese Einrichtung. Wäre nicht der Krieg gekommen, so wären wir auch hier schon längst weiter. In München fanden wir den Selbstschlußbetrieb schon ums Jahr 1911 vor. Da ich gerade auf ein verkehrstechnisches Gebiet geraten bin, will ich noch vermelden, daß wir alle Aussicht haben, in Bände in 3 1/2 Stunden von hier nach Berlin fliegen zu können. Das wäre etwas schneller als eine Fahrt mit dem Schnellzug, die an die 16 Stunden erfordert. Wir können also sehr bald, morgens nach Berlin fliegen, dort im Laufe des Vormittags unsere Geschäfte erledigen, bei Kempinich zu Mittag essen und abends wieder hier sein. Die Fahrkosten belaufen sich hin und zurück auf etwa 140 Mark. Nun soll es aber verschiedene Leute geben, denen selbst diese an und für sich geringe Summe noch zu hoch ist. Diese können dem Flugzeug in aller Frühe ihren Geschäftsbrief mitgeben und dann am Abend von ihm die Antwort darauf in Empfang nehmen, denn das Flugzeug befördert auch Briefe und Pakete. Demnach läge also unsere Zukunft in der Luft.

Weniger erfreulich dagegen ist für uns der bei der Eisenbahn vorgenommene Abbau und die Schließung der Wagenwerkstätte bei der hiesigen Eisenbahnwerkstätte. Viele, die dem Staat jahrzehnte lang treu gedient haben, werden auf die Straße gesetzt und wissen nicht, wie sie in Zukunft sich und die Ihrigen ernähren sollen. Das ist eine Härte, die böses Blut machen wird, wie sich bereits in einer

vor einigen Tagen veranstalteten Versammlung der Eisenbahner gezeigt hat. Durch diese Maßnahmen hat sich die Reichsbahn-Gesellschaft bei uns nicht sonderlich gut eingeführt. Sie sind auf der anderen Seite eine ernste Mahnung dafür, daß wir in einer ernsten Zeit leben, wenn auch manche es nicht glauben wollen.

Sorgen des badischen Weinbaus.

Das Anwachsen der Weineinfuhr aus Spanien nach Inkrafttreten des deutsch-spanischen Handelsabkommens.

Aus dem badischen Weinbaugebiet wird uns geschrieben: Die Wirkung der niederen Weinzölle im deutsch-spanischen Handelsabkommen zeigt sich bereits sehr deutlich in dem raschen Ansteigen der Weineinfuhrziffern. Während im Monat Juli 1924, also vor Inkrafttreten des Vertrages aus Spanien, nur 3422 Doppelzentner Wein nach Deutschland eingeführt wurden, stieg die Einfuhr im Monat August, also im ersten Monat der Geltung des deutsch-spanischen Abkommens, auf 4119 Doppelzentner, im Monat September auf 11888 Doppelzentner und wuchs im Monat Oktober auf 50805 Doppelzentner an. Für die folgenden Monate liegen die statistischen Ergebnisse noch nicht vor. Es muß aber auf Grund allgemeiner Beobachtungen über den Weinverkehr aus dem Ausland mit einem noch stärkeren Anwachsen der Weineinfuhr gerechnet werden. Im Monat Oktober war die Weineinfuhr aus Spanien erheblich größer als im gleichen Monat des Jahres 1913, in welchem Spanien nur 34306 Doppelzentner einfuhrte gegenüber den oben angegebenen 50805 Doppelzentner im Oktober 1924. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Gebiet des Deutschen Reiches damals erheblich größer gewesen ist als heute. Im Gegensatz zu dieser starken Weineinfuhr herrscht auf dem deutschen Weinmarkt seit Herbst eine unheimliche Stille, über die Weinbau und Weinhandel gleichermaßen sehr klagen. Die jetzigen deutschen Weinpreise beim Winger bedeuken nach schätzungsweise um 50 Prozent der Produktionskosten und trotzdem ist kein Absatz vorhanden, weil die spanischen Weine noch billiger angeboten werden. Es ist deshalb sehr begrifflich, daß sich die deutschen Winger so energisch gegen die niederen Weinzölle des deutsch-spanischen Handelsvertrages wehren und von dem neuen Reichstag förmlich deren Ablehnung fordern.

Die Ausstellung von Jagdpässen für Ausländer.

Die während der Inkubationszeit erlassenen einschränkenden Vorschriften über die Ausübung der Jagd durch Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, wurden mit Wirkung vom 1. Februar 1925 an aufgehoben. Hiernach ist für die Ausstellung von Jagdpässen an Ausländer wieder lediglich § 14 Ziffer 3 des Jagdgesetzes maßgebend.

Frühjahrprüfung der Rechtskandidaten.

Der Beginn der diesjährigen Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist für den 5. März in Aussicht genommen. Die Anmeldungen sind im Laufe des Monats Februar beim Justizministerium einzureichen.

! (Durlach, 10. Januar. (Anweisung.) Anstelle des zum Pfarrkurat in Gröningen ernannten bisherigen Kaplans Johann ist Bilar Friedrich Bliin in Brühl (Amt Schwesingen) hieher veretzt worden.

— Eitlingen, 10. Januar. (Sparkasse.) Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 hat die Städt. Sparkasse Eitlingen den Zinsfuß wie folgt festgesetzt: Bei Spareinlagen bei täglicher Abhebung 9 Prozent jährlich, bei solchen mit monatlicher Kündigung 10 Prozent, für Girokonten 7 Prozent. Für Darlehen wird der Zinsfuß auf 15-18 Prozent herabgesetzt.

+ Forstheim, 10. Jan. (Tot aufgefunden.) Der 20 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Dann aus Ittersbach wurde etwas abseits der Landstraße tot aufgefunden und zwar bei einem Leitungsmast. Man nimmt an, daß er den Mast der elektrischen Hochspannung erklimmen und absichtlich den Draht berührt hat, um seinem Leben ein Ende zu machen.

* Schwesingen, 10. Jan. Ihre goldene Hochzeit feiern morgen die Landwirtschaftsleute Friedrich Sehl in Reichen.

— Ladenburg, 10. Jan. (Wiederkehr eines Vermissten?) Im benachbarten Edingen war seit 1916 der Sohn einer Familie auf dem westlichen Kriegsschauplatz „vermisst“ und wurde als tot betrachtet. Nun soll dieser Vermisste an Verwandte in Frankfurt eine Karte aus der Tschekoslowakei geschrieben haben, die durch Flugpost befördert worden ist. Nähere Ermittlungen werden angestellt.

o Waldshut, 10 Jan. (Jubiläum der Arbeit.) Der Schriftleiter des „Albhoten“, Walter Kirckberg, kann heute auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste des Verlags H. Zimmermann in Waldshut zurückblicken. Der Jubilar zeichnet seit 1917 als verantwortlicher Redakteur.

— Oberelsbach, Amt Bellingen, 10. Jan. (Großfeuer.) Am Mittwoch brach im Anwesen des Mühlenbesizers Koh. Kieggler, einem der ältesten Gebäude der Gemarkung ein Brand aus der zunächst von Waldarbeitern bemerkt wurde. Der Herd des Brandes lag im Strohschopf, von wo aus die Flammen rasch auf die Mühle und das Wohnhaus überzogen. Alle Anstrengungen der hiesigen und der Kappeler Feuerwehr den Brand auf seinen Herd zu beschränken, waren vergeblich. Das ganze Anwesen mit Mühle, Wohnhaus und Schopf wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Da die Bauarbeiten größtenteils aus Holz mit sogenannten Blockwänden bestanden, fand das Feuer reiche Nahrung und entwickelte eine außerordentliche Glut. In der Mühle wurden die ganzen Anlagen bis auf eine Turbine vernichtet, darunter auch zwei Maschinen, die erst einige Tage vorher eingetroffen und noch nicht versichert waren. Das freistehende Oekonomengebäude und die Waschküche konnten bewahrt

werden. Der Schaden ist groß, doch in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt. Ueber die Brandursache bestehen nur Vermutungen.

— Donauwörth, 10. Jan. (Jagounfall.) Auf Gemarkung Kiedöschingen wurden gestern Wildschweine festgestellt. Bei der daraufhin vorgenommenen Treibjagd schoß der fürstbergische Jagdinspektor Kapp von Bachzimmern einen prächtigen Keiler. Raun hatte er aber das Tier erlegt, fiel von einem anderen Jagdteilnehmer ein weiterer Schuß, der Kapp in den Unterleib traf und schwer verletzte. Die Jäger brachten den Verletzten auf einer Reithöhle ins Dorf, von wo er im Auto ins Krankenhaus nach Geisingen verbracht wurde. Ob die Verletzung lebensgefährlich ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

— Vöhlingen, A. Engen, 10. Jan. (Brand.) In dem von Fr. Otilie Zimmermann und Familie Joh. Ritter bewohnten Anwesen brach gestern nachmittags gegen 5 Uhr Feuer aus, das bald auf das Nachbarhaus übergriff. Der Brand breitete sich so rasch aus, daß Frau Zimmermann so gut wie nichts und die übrigen Bewohner nur sehr wenig retten konnten. Beide Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Zwei weitere Häuser, die stark bedroht waren, konnten nur mit Mühe vor dem Uebergreifen des Brandes bewahrt werden, litten aber durch Wasser erheblich. Die Geschädigten sind nicht versichert.

— Konstanz, 10. Jan. (Eine letzte Briefmarke.) In einem Grenzorte drachte ein älterer Herr ein mit etwa 1000 Briefmarken aller Länder gefülltes, schlecht erhaltenes Album zum Verkauf. Er verlangte einige hundert Franken, aber verschiedene Amateure hatten das Buch dem Besitzer wiedergegeben mit dem Bemerkten, es sei kaum 100 Franken wert. Der Verkäufer wollte sich zurückziehen, denn unter 400 Franken wollte er die Sammlung nicht abgeben, als ein anderer Liebhaber bot, die Marken anziehen zu dürfen. Kurz darauf handigte er dem Verkäufer als Anzahlung 1000 Franken freiwillig aus und erklärte: „Ich bin Spezialist in „Baden“ und luche seit bald 20 Jahren den so seltenen Fehldruck der auf grünem Papier statt rosa erschienenen 9 Kreuzmarken von 1851, heute endlich habe ich diese Seltenheit gefunden in gutem Zustand in diesem Album“ und er zeigte den Fund, der im Katalog mit 40000 Franken verzeichnet steht.

Gerichtserteilung.

— Heidelberg, 10. Jan. (Leistungswucher.) In die Zeiten der Inflation und der damaligen großen Spekulationsgewinne führte die Schöffengerichtsverhandlung gegen den Bankier Furmann, der des Leistungswuchers und der Untreue beschuldigt war. Der Angeklagte hatte u. a. von einer Lehrerin den Betrag übernommen, von ihrem Guthaben in Höhe von 1200 Franken. Er kaufte eine Aktie des Norddeutschen Lloyd zum Kurs von 4. September zu kaufen. Furmann nahm die Aktie aus seinem eigenen Besitz und berechnete sie nach dem Kurs vom 7. September, jedoch die Lehrerin einen Schaden von 550 Franken hatte. Das Gericht verurteilte Furmann zu einer Geldstrafe von 5000 Rentenmark; die mitangeklagte Frau des Bankiers wurde freigesprochen.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreinners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn. Der Gehalt macht's!

Large advertisement for Salamander shoes. It features the Salamander logo (a salamander in a circle) and the text: 'KEIN INVENTUR-VERKAUF', 'SALAMANDER-SCHUHE', 'BEI BESTER QUALITÄT', 'ELEGANT UND PREISWERT', and 'SALAMANDER' in large letters. The Salamander logo is repeated several times.

Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Bedeutung des 10. Januar für die deutsche Wirtschaft.

Wieder gleichberechtigt auf dem Weltmarkt. — Freihandel oder Zollschutz? Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

Der heutige 10. Januar ist für die deutsche Wirtschaft ein äußerst wichtiger Termin. Da ihm hier die Wirksamkeit der Bestimmungen des Verjailter Vertrages, wonach Deutschland einseitig den Einfuhrzöllen für die wichtigsten Waren nachzugeben hat, auf. Vor allen Dingen treten auch die dringenden Bestimmungen außer Kraft, wonach die einseitig festgesetzten Kontingentwaren frei nach Deutschland eingeführt werden dürfen. Nach der Bekanntmachung des Reichsfinanzministers haben diese Waren nur noch dann Anspruch auf zollfreie Zulassung, wenn einwandfrei nachgewiesen wird, daß sie die Grenze vor Ablauf des 10. Januar nachts 12 Uhr überschritten haben. Bezüglich der Meistbegünstigung aber wurde bestimmt, daß sie ab 11. Januar nur noch auf die Erzeugnisse solcher Länder anzuwenden ist, in denen deutsche Waren vertraglich oder tatsächlich nach dem Grundgesetz der Meistbegünstigung behandelt werden. Nach den Veröffentlichungen der Reichsregierung handelt es sich bei den ausgedehnten Staaten um folgende Länder: Argentinien, Äthiopien, Bolivien, Brasilien, die britischen Dominions und Kolonien (außer Australien, Kanada und Neuseeland), Bulgarien, Chile, China, Costa Rica, Dänemark, die dominikanische Republik, Ecuador, Griechenland, Guatemala, Honduras, Indien, Island, Jugoslawien, Kuba, Lettland, Liberia, Litauen, Mexiko, Nicaragua, die Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Panama, Paraguay, Peru, Serbien, Rumänien, Rußland (nebst Ukraine), Schweden, Tschechien, Türkei, Ungarn, Uruguay, Venezuela, die Vereinigten Staaten von Amerika. Im Hinblick auf die Handelsvertragsverhandlungen ist mit dem Hinzutreten weiterer Länder zu rechnen.

Nach jahrelanger Aneignung auf handelspolitischem Gebiet wird Deutschland am 10. Januar 1925 zum ersten Male wieder frei auf dem Weltmarkt. Es fragt sich nur, wie es seine eben errungene Freiheit anzuwenden wird. In der Tat ist bereits durch das ganze Jahr 1924 zahlreiche Beratungen von der Regierung wie von den wirtschaftlichen Interessengruppen geleistet worden, um diesem Thema gewandelter Interessens zu stehen. Allerdings ist der neue deutsche Zolltarif zum 10. Januar noch nicht fertig geworden. Die Revision des alten Zolltarifs ist allmählich soweit gediehen, daß jedenfalls, soweit die industriellen Zölle in Frage kommen, der Zolltarifausschuß mit der abschließenden Durchberatung beginnen kann. Da dieser Ausschuss die sog. keine Zolltarifvorlage ausgezeichnete Weise beraten hat, haben die beiden zuständigen Ministerien, das Reichswirtschaftsministerium und der Reichsfinanzminister, gemeinam den Beschluß gefaßt, die Neubearbeitung des gesamten Zolltarifs in bezug auf die Zölle des Handelsvertrages des Reichswirtschaftsministeriums zu lassen. Während der Arbeitsplan schon beschlossen ist, werden die eigentlichen Arbeiten kaum vor Mitte Februar beginnen können. Allerdings ist die Bearbeitung eines neuen Zolltarifs, der nach dem Jahre des Krieges, der Inflation und der Stabilisierung auf ganz neue Verhältnisse aufbauen muß, eine Sache, die langwierige, mühsame, genaue Kenntnis der Weltmarktpreise und Verhältnisse bedarf, und sich nicht auf heute auf morgen erledigen läßt. Zwischenzeitlich aber war man sich in den innerdeutschen Kreisen über die Höhe der Zölle und der mehr oder minder starken Hinneigung zum Freihandel oder Schutzzoll durchaus nicht einig. Unseres Erachtens muß man bei der Behandlung dieser Fragen zunächst berücksichtigen, daß Deutschland zum Export gezwungen ist. Aus dem Grunde ist die in der Londoner Konferenz übernommene Verpflichtung, seine Ausfuhr voranzutreiben, daß bis zum 31. August 1928 Waren im Werte von rund 4100 Mill. Mk. ohne Gegenwert ins Ausland übertragen werden können und von da an alljährlich 2500 Mill. Mk. Daraus ergibt sich aber, daß wir uns mit einem Schutzzoll ins eigene Fleisch schneiden würden, denn die Rohstoffe eines großen Teils der von uns exportierten Waren müssen ihrerseits erst wieder aus dem Ausland importiert werden. Ganz abgesehen aber von unklaren Ausfuhrverpflichtungen nach dem Transfersystem haben wir die größte Interesse daran, möglichst billige Waren auf den Weltmarkt zu bringen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Wenn wir uns selbst die Einfuhr der für die meisten Exporterzeugnisse notwendigen Rohstoffe erschweren, würden wir der ausländischen Konkurrenz in die Hände arbeiten. Eine ganz besondere Stellung nimmt die Frage der Agrarzölle ein. Die Landwirtschaft leidet seit dem Kriege sehr unter der Abnahme der Exporterzeugnisse, die durch die großen Mengen und zu billigen Preisen importierten ausländischen Produkte hervorgerufen wurde. Sie fordert daher einen Zollschutz. Die Höhe entl. landwirtschaftlicher Schutzzölle kann der Industrie durchaus nicht gleichgültig sein. Durch die Höhe der Getreidepreise wird die Höhe der Lohnabforderungen und der Löhne entschieden beeinflusst. Zur Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt aber ist ein niedriger Lohn notwendig, um überhaupt konkurrenzfähig zu sein. An die Frage der Agrarzölle wird die Regierung bei der Gestaltung des neuen Zolltarifs daher mit der größten Vorsicht gehen müssen. So wenig in den führenden Kreisen der deutschen Industrie und des Handels bisher eine Uebereinstimmung über die Höhe des Zolltarifs und die Frage, ob Freihandel oder Schutzzoll erzielt werden konnte, so sehr ist man sich darüber einig, daß bei der Einziehung von Handelsverträgen nur das System der gegenseitigen uneingeschränkten Meistbegünstigung die Wirtschaftsbeziehungen der einzelnen Staaten zu Deutschland auf eine sichere und würdige Weise feststellen werden können. Die Meistbegünstigung läßt dem Spiel der wirtschaftlichen Kräfte den größten Raum und begünstigt den allgemeinen Abbau der Zollmauern. In diesem Kampf um die allgemeine Meistbegünstigung ist Deutschland daher gleichseitig Träger einer hohen weltwirtschaftlichen Mission. Bisher ist das Entgegenkommen bei den übrigen Staaten daher nur gering gewesen.

Bei den zahlreichen Handelsvertragsverhandlungen, die während der letzten Hälfte des vergangenen Jahres gepflogen worden sind, ist kaum irgendwie eine uneingeschränkte Meistbegünstigung erzielt worden. Betrachten wir uns im Folgenden kurz die Vereinbarungen, die bereits in den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen mit den uns hauptsächlich interessierenden Staaten getroffen worden sind. Der mit England bereits abgeschlossene deutsch-englische Handelsvertrag führt formal die Meistbegünstigung voller Folgerichtigkeit und Reinheit durch. Leider scheint es praktisch den Engländern nicht darum zu tun zu sein, dem Deutschen Reich nun auch wirklich sachlich die aus dem Vertrag resultierenden Rechte zuzugestehen. Denn in der letzten Zeit sind englische Bestrebungen bemerkt worden, die auf die Schaffung eines allgemeinen Industriezolltarifs hinstreben. Um keinen Vertragsbruch gegen Deutschland zu begehen, schlagen Baldwin und Churchill bereits heute vor, daß der Schutzoll sich gegen die ganze Welt richten soll. In Wirklichkeit hofft man aber, die einmal mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen durch das Industrieschutzollgesetz zu sabotieren, welches sich, wie man schon sagt, gegen jede unfaire Konkurrenz richten soll. Der deutsch-englische Vertrag erstreckt sich außerdem nur auf England und Schottland. Mit den Dominions, insbesondere mit Australien, Kanada und Neuseeland muß Deutschland eigene Handelsvertragsverhandlungen führen. Während bei Kanada nun die Aussichten für einen Vertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung recht günstig sind — die deutsche Einfuhr nach Kanada hat sich ungefähr im gleichen Maße gehoben — erscheint ein Abbruch mit Australien und Neuseeland recht schwierig, denn im Gegensatz zum liberalen Kanada besteht in Australien und Neuseeland ein eigentümliches Gemisch von schärfstem Merkantilismus und Arbeitergehegung. Der australische Premierminister hat erst in jüngster Zeit wissen lassen, daß selbst, wenn das Bundesministerium eine Handelsvertragsverhandlung mit Deutschland begünstigt, würde die notwendige Selbsteinschränkung keine Aussicht auf Annahme durch das Parlament haben. Deutschland wird sich diese Ausfuhr für den Einkauf von Wolle, Wolle, Fleisch, Häute, Milchprodukte für die Zukunft merken müssen.

Die Schweiz hat im Dezember ein Wirtschaftsabkommen mit Deutschland getroffen, welches einen allmählichen Abbau der bisherigen gegenseitigen Einfuhrbeschränkungen vorsieht. Der Endtermin für die Einfuhrbeschränkungen ist auf den 30. September 1925 festgelegt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Vereinbarungen getroffen worden, wie die Einfuhr für die in Italien aufgeführten Waren vor sich gehen soll. Die Schweiz besitzt seit Ende 1924 bekanntlich einen Einheitszolltarif. Die Zollung erfolgt nach dem Bruttogewicht.

Der erste Handelsvertrag, der überhaupt abgeschlossen war, war der mit Spanien, der bereits am 25. Juli 1924 in Madrid unterzeichnet wurde. Auch hier ist uns eine allgemeine Meistbegünstigung nicht gewährt worden, doch bringt der Vertrag, namentlich für die deutsche Textilindustrie viele Vorteile, die Deutschland als Vergünstigung zugebilligt erhält und Spanien bisher der Schweiz, Italien und Norwegen gewährt hat. Ausdrücklich sind mit dem Vertrag lediglich die Wälder, da der Zoll für rohen spanischen Eisholz erheblich herabgesetzt worden ist.

Die Desterreich ist durch einen Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen vom 1. September 1920 ebenfalls reichlich geschützt. Der Vertrag ist zwar durch die Parlamente noch nicht genehmigt, doch ist hier die Meistbegünstigung sicherzustellen und außerdem wurden für wichtige beiderseitige Artikel Ermäßigungen gewährt. Unter den noch in der Schwebe befindlichen Handelsvertragsverhandlungen sind die mit Polen zu erwähnen, die am 6. Januar begonnen haben und ein günstiges Ergebnis zu nehmen scheinen. Polen ist durchaus aus Deutschland als Absatzgebiet angewiesen, während Deutschland vor allem Konzeptionen für den Transportverkehr nach Rußland braucht.

Die deutsch-italienischen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, jedoch besteht die begründete Aussicht, daß der Wunsch Deutschlands, zu einer beiderseitigen Meistbegünstigung zu gelangen, in Erfüllung gehen wird. Die hauptsächlichste Frage, um die es sich bei der Vereinigung mit Italien dreht, liegt für Italien bei der Beobachtung seiner landwirtschaftlichen Interessen, für Deutschland bei einem Abbau der italienischen Industrieschutzzölle. Die letzten Verhandlungen aus Italien berichten über einen günstigen Fortgang der Verhandlungen.

Nur ein dunkler Punkt verdirbt im Augenblick noch den Wirtschaftshorizont, das ist die wenig entgegenkommende Haltung Frankreichs. Es wird nach dem 10. Januar höchstens zu einem Protokoll, einem „modus vivendi“ kommen können. Der fertige Entwurf hierzu ist der deutschen Delegation bereits am 31. Dezember übergeben worden. Französischen Pressenmeldungen zufolge umfaßt dieser Entwurf 43 Artikel und darunter alle jene Punkte, worin bisher ein Uebereinkommen erzielt worden ist. Für die übrigen Positionen werden mittlere Taxen vorgeschlagen. Für Eisenbahnzölle wird eine besondere Situation beabsichtigt, und das definitive Uebereinkommen soll den nun wieder französisch gewordenen Provinzen besondere Vorteile zuwenden. Hier liegt der Haie im Vetter Frankreich versucht für Eisenbahnzölle den Zustand des ausfuhrfreien Kontinents auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Dazu hat es die Freundlichkeit beiseite, während der Wirtschaftsverhandlungen keine Zollfälle um ein Vielfaches zu erhöhen und diese neuen Zölle, die speziell gegen deutsche Waren gerichtet sind, erst im Laufe der Pariser Verhandlungen der deutschen Delegation bekannt zu geben, sobald durch diese äußerst illonale Kampfmäßnahme die Verhandlungen erheblich verzögert wurden. Es kommt einer Herausforderung zum

Zollkampf gleich. Wir hoffen, daß die deutsche Regierung fest bleibt und sich den französischen Vergewaltigungsversuchen nicht beugen wird. Deutschland nimmt jetzt seit dem 10. Januar wieder eine solche Machtposition in der Weltwirtschaft ein, daß es seine Stellung mit Erfolg verteidigen kann. Das gilt auch für die noch ausstehenden Handelsvertragsverhandlungen.

Der Zollkrieg. Deutschlands Position günstiger.

Die Reichsregierung hat in Paris erklärt lassen, daß der französische Entwurf des Uebergangsvertrages für Deutschland unannehmbar sei. Das bedeutet allerdings noch nicht den Beginn eines Zollkrieges und dieser wird in der Regel mit ganz anderen Waffen geführt, als nur mit dem einfachen Zolltarif. Unter normalen Verhältnissen hätte Frankreich alles Interesse daran, einen Zollkrieg zu vermeiden, denn Deutschland könnte die französische Wirtschaft viel empfindlicher treffen als umgekehrt. Wer die Außenhandelsstatistik mit Frankreich nach Warenartungen durchsieht, dem fallen sofort die außerordentlichen Verschickungen und Umschickungen auf. Im ersten Halbjahr 1924 führte Frankreich in den Vorkriegsarten Waren im Wert von 89,3 Millionen Goldmark gegen 58,3 Millionen im Jahre 1913 aus. Die Ausfuhr Deutschlands nach Frankreich hatte im ersten Halbjahr 1924 einen Wert von 39,7 Millionen gegen 790 Millionen im Jahre 1913. Dieser ganz außerordentliche Rückgang erklärt sich zum Teil daraus, daß Frankreich die Kohlen- und Kokslieferungen nicht bezahlen braucht, während der Wert dieser Lieferungen 1913 über 110 Millionen Mark betrug. Heute ist allerdings der Wert der Zwanzigschifflieferungen um ein Vielfaches höher, wobei diese Lieferungen den Kosten nach noch ganz zu Lasten Deutschlands gehen. Was dem deutsch-französischen Handel das bestimmende Gepräge gibt, ist, daß er sich fast nur in den durch den Verjailter Vertrag wegekommenen Gebieten abspielt. Während im ersten Halbjahr 1924 aus Frankreich bestanden für 89,3 Millionen Mark Waren nach Deutschland ausgeführt wurden, kamen aus Elsaß-Lothringen für 244,5 Millionen und aus Luxemburg für 14 Millionen Goldmark Waren herein. Deutschland führte daneben nach Elsaß-Lothringen nur für 5,2 und nach Luxemburg für 3,5 Millionen Mark ein. Aus diesen Figuren ist schon ersichtlich, welche außerordentliche Interesse Frankreich an der Aufrechterhaltung der zollfreien elsaßischen Kontinente hat. Die Dinge stehen nicht so, daß Deutschland unbedingte auf die elsaßischen lothringischen Erzeugnisse angewiesen ist, nicht einmal auf die Erze, die es im Notfall auch aus anderen Ländern, aus Schweden und Spanien beziehen könnte. Frankreich muß aber unter allen Umständen versuchen, die Eisenzeugung Lothringens und des Saargebietes glatt abzujagen. Im elsaßischen Gebiet wurden vor dem Kriege 4,6 Millionen Tonnen schmiedbares Eisen und Stahl erzeugt. Diese Mengen deckten ungefähr den französischen Eisenverbrauch, ja es war noch ein geringer Ausfuhrüberschuß vorhanden, der hauptsächlich nach Belgien ging. Nun hat aber Frankreich einen Zuwachs an Eisen und Stahlerzeugung in den lothringischen und saarländischen Gebieten in Höhe von 4,8 Millionen Tonnen erhalten, dessen Unterdrückung in Frankreich insofern unmöglich ist, Deutschland hat im ersten Halbjahr 1924 aus Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet über 150 000 Tonnen Rohisen und Halbena bezogen, was im Jahre über 500 000 000 Tonnen ausmacht. Das ist ein Vielfaches nicht die deutsche Erzeugung, aber doch ein so erheblicher Teil davon, daß ihm Elsaß-Lothringen nicht missen kann.

Die französischen Eisenindustriellen brühen heute auf offe Auslandsmärkte, da sie unter allen Umständen versuchen müssen, die gewaltige Ueberproduktion absoluten Französisches oder elsaßisches Halbeisen wird zu den Gesteinsmassen verkauft, ein Verfahren, das sich nicht unberechnet forschen läßt.

Die zollpolitische Abschüttelung des Saargebietes vom übrigen Deutschland bedeutet überdies eine weitere Verlesung des innerfranzösischen Marktes. Schon verkehrsgeographisch ist die Wirtschaft des Saargebietes auf die deutschen Wirtschaftskreise und auf das deutsche Hinterland angewiesen. Die französischen Interessenten haben ihre Regierung schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, ohne einen Erfolg zu erzielen. Vor allem fürchtet die französische chemische Industrie, die bisher über eine Art Monopol verfügte, den überkommenen Wettbewerb der technisch hochentwickelten keramischen Werke im Saargebiet. Um der saarländischen Eisenindustrie Ertrag für den deutschen Markt zu bieten, hat die französische Regierung die Eisenbahnzölle von Saar- und Lothringen nach den französischen Häfen ermäßigt. Es ist aber zu beachten, daß ganz außerordentlich laune Anmarschwege in Frage kommen; wie sollen da die saarländischen Erzeugnisse konkurrenzfähig werden, zumal die lothringische und lothringische Eisenindustrie die Preise ohnehin schon fast herabgedrückt hat, was nicht minder wichtig ist. Die Saarländische Industrie ist eng mit der Entwicklung der deutschen Industrie verbunden, daß sie auf die deutschen Normen eingestellt ist. Sie kann ihre Werkzeugmaschinen und Teile nicht aus Frankreich beziehen, sondern braucht die deutschen Erzeugnisse, was Frankreich mit allen Mitteln zu verhindern sucht. Deutschland wird und kann das Saargebiet nicht im Stich lassen und die Fortsetzung aller Wirtschaftsverhandlungen muß davon abhängig sein und bleiben, daß das Saargebiet aus dem ihm fremden Zoll- und Wirtschaftssystem wieder herausgenommen wird.

Ich habe mich mit der Zulassung bei dem Landesrecht Karlsruher und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim als **Rechtsanwalt** hier niedergelassen. Meine Kanzlei ist mit derjenigen des Rechtsanwalts Otto Geier vereinigt. KARLSRUHE, den 9. Januar 1925. Kaisersstr. 100 Fernsprecher 689 **Dr. August Roth.** B300

Welches Gewand hat im **Weihnähen** Vornarbeit zu geben? **Lochomobil-Berkauf!** Jede meine Umklekabine meines Betriebes eine 45 PS Lochomobile zu verkaufen. **Wilhelm Glämling v. Sandwerf, Durmersheim** werden auch angefertigt in der Lenkarien Druckerlei der „Bad. Presse“.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN **Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark** **FILIALE KARLSRUHE L. B.** Am Marktplatz **Erföffnung von provisionsfreien Konten / Spareinlagen bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

Allgemeiner Deutscher Jagdhundverein. Karlsruhe, Untereimerlandstr. 4 Telefon 827. Wir machen unsere Mitglieder auf unsere **Jagdhaftpflicht-Versicherung** aufmerksam. Diese kann bei uns mit sofortiger Wirkung für 9. für Dezember und 6.80 für Januar abgekauft werden mit dem Mitgliedsbeitrag von 1925 3.4. zusammen 10.20. 11.20 auf unter Kohlenkonto Karlsruhe 4.37 einbezahlt werden. Die Beiträge sind 1925 3.4. für Verrentschäden und 1926 3.4. für Verrentschäden. Ferner nehmen wir noch Annehmungen auf in der Höhe von 10.00. 11.00. 12.00. 13.00. 14.00. 15.00. 16.00. 17.00. 18.00. 19.00. 20.00. 21.00. 22.00. 23.00. 24.00. 25.00. 26.00. 27.00. 28.00. 29.00. 30.00. 31.00. 32.00. 33.00. 34.00. 35.00. 36.00. 37.00. 38.00. 39.00. 40.00. 41.00. 42.00. 43.00. 44.00. 45.00. 46.00. 47.00. 48.00. 49.00. 50.00. 51.00. 52.00. 53.00. 54.00. 55.00. 56.00. 57.00. 58.00. 59.00. 60.00. 61.00. 62.00. 63.00. 64.00. 65.00. 66.00. 67.00. 68.00. 69.00. 70.00. 71.00. 72.00. 73.00. 74.00. 75.00. 76.00. 77.00. 78.00. 79.00. 80.00. 81.00. 82.00. 83.00. 84.00. 85.00. 86.00. 87.00. 88.00. 89.00. 90.00. 91.00. 92.00. 93.00. 94.00. 95.00. 96.00. 97.00. 98.00. 99.00. 100.00. **Badischer Journal Lesezirkel** Inhaber: D. Grünherz Sohn Kaiserstraße 230 Telefon 3982. Verleih von sämtlichen deutschen Zeitschriften an Hotels, Cafés, Rest., Archive, Bureaus und Private. 10 Bände per Woche von 21. Wienno an frei ganz 2.80

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

Berlin, 10. Januar. (Zuspruch.) Schluss und Nachbörse. In der ersten Börsensitzung belebte sich das Geschäft bereits etwas, um gegen Schluss recht lebhaft und fest zu werden.

Berlin, 10. Jan. (Zuspruch.) Kassamarkt. Auch der Kassamarkt war heute ziemlich geschäftlos. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich.

Der Markt der Sachwertanleihen war besonders fest für die geringer verzinsliche Götteranleihe. Es gewannen u. a. Deutsche Kommunale Gold 2. Medienbörse...

Warenmarkt.

Produkte und Rohwaren.

Hamburg, 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Der Markt hat ein etwas freundlicheres Bild, obwohl die Preislage unverändert ist.

Textilien.

Frankfurter Wollmarkt. Bei deruktion in Christchurch (Neuseeland) wurden, wie dem „Konfektionär“ aus London gemeldet wird, 25 000 Ballen angeboten.

Metalle.

Paris, 7. Jan. (Vom französischen Schrottmarkt.) Das Schrottmärkte ist andauernd recht lebhaft, infolge der Fortdauer der Anläufe für Zink, und die Preise sind nicht nur fest, sondern sogar in der U. u. W. Bewegung begriffen.

verlaidbar, 31 Fr.; Breitenbahnfälle 29 Fr.; Grobblech 27.18 Fr.; Feinblech 24.02 Fr.; Kleinguß 35 Fr.; Hobel 34.55 Fr.; verbrannter Guß 34.61 Fr.; Gußdrehspan 20.10 Fr., alles je 100 Kilogramm.

Die Lage am Warenmarkt.

Mannheim, 9. Januar.

Der Jahresabschluss und die erste Januarwoche haben bei uns zwar eine feste Haltung der Märkte gebracht, das Geschäft selbst aber hat bisher einen größeren Umfang nicht anzunehmen vermocht.

Am Mehlmarkt vollzog sich nur mäßiges Geschäft, die Haltung ist jedoch im Hinblick auf die Brotgetreiderente fest. Auch die Mitteilung, daß die Sowjetrepublik im größeren Umfange als Mehlkäufer am englischen Markt aufzutreten wird...

Süddeutscher Holzmarkt.

Trotz der gegen Jahresabschluss herum getätigten Unternehmungen hat sich die rege Nachfrage nach Nadelholz nicht gelöst, ja, es zeigt sich immer noch ein harter Konkurrenz bei den Verarbeitungen.

Das auch Kiefernlager- und Blockholz seinen Absatz immer mehr erweitern kann, davon zeugen die lebhaftere Nachfrage, der glattere Absatz und nicht zuletzt auch die anziehenden Preise.

Urantmeldungen.

Kohlensortierungsverfahren bei der Badischen Anilin.

Berlin, 10. Januar.

In Fachkreisen wird mit größter Bestimmtheit das Gerücht kolportiert, daß die Badische Anilin- und Sodafabrik nun ebenfalls ein Verfahren zur Gewinnung von flüssigem Brennstoff aus Kohle b. u. zur Veredelung von Kohlenwasserstoff besitzt.

Bei der geizigen Kohlenpreiskonjunktur im Reichswirtschaftsministerium ergab sich, dem Vernehmen nach, die Belbehaltung des bisherigen Standes.

Die Dehringe Bergwerks A. G. in Berlin beruft zum 17. Januar eine G. V. ein, die über die A. R. -Stiftungsgeschäfte und die Kapitalumstellung zu beschließen hat.

rw Essen, 10. Januar.

Die a. G. V. der Gebrüder Boensgen Maschinenfabrik A. G. in Düsseldorf-Kath. genehmigte die A. R. -Eröffnungsbilanz in der das A. R. mit 1.5 Millionen A. R. erscheint.

Auf der Tagesordnung der am 26. Januar nach Barmen einberufenen a. G. V. der Barmer Kreditbank in Barmen steht neben der Vorlage der Reichsmarkteröffnungsbilanz auch der Antrag auf Erhöhung des A. R. Wie wir dazu hören, kommt lediglich ein kleiner Betrag in Frage.

Die Ludw. Steinhilber A. G. in Remscheid, welche die Herstellung von Werkzeugen und Maschinen betreibt, stellt ihr A. R. Kapital von 15.5 Mill. A. R. auf 77.000 A. R. um und zwar in der Form, daß jede Aktie von bisher 1000 A. R. jetzt einen Nennwert von 50 A. R. besitzt.

Bochum, 10. Januar.

Die Verwaltung und Betriebsgenossenschaft des Städtischen Elektrizitätswerkes Dortmund, des Westfälischen Verbandes Elektrizitätswerke in Dortmund, und des Elektrizitätswerkes Westfalen A. G. in Bochum haben sich unter dem Namen Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. zu einer Verwaltungs- und Betriebsgesellschaft zusammengeschlossen.

h. Düsseldorf, 10. Januar.

Wie wir hören, hat die A. V. Bemberg A. G. in Barmen die sämtlichen Anlagen der in Langerfeld bei Barmen bestehenden Maschinenfabrik Rheinwerk A. G. erworben, um diese Anlagen für die beschlossene Erweiterung der Erzeugung einzurichten.

* New-York 10. Januar.

Nach Abschluß der amerikanischen Dollaranleihe für Krupp und Inesen wird nunmehr die Auflegung einer 7 1/2 Millionen Dollars betragenden deutschen Anleihe für den Hanielkonzern in der kommenden Woche erwartet.

* Badische Lederwerke, Karlsruhe-Mühlburg. In dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht des Unternehmens über das Jahr 1923/24 heißt es allgemein, daß die Beschäftigung nicht ankam und in den Betrieben zeitweilig Kurzarbeit durchgeführt werden mußte.

Die gleichzeitig veröffentlichte Goldmarkteröffnungsbilanz weist unter Aktiven aus: Fabrikanteneisen 230 000 A., Maschinen und Geräte 112 000 A., Rohware, Halb- und Fertigfabrikate und Materialien 1 297 941.10 A., Kassenbestand und Postwechselkonten 3306 16 A., Debitoren 298 770.92 A., Beteiligungen 95 000 A. Unter den Passiven erscheint das umgestellte Aktienkapital mit 1 05 Mill. Rentenmark, der Reservefonds mit 315 000 Rentenmark, Kreditoren 566 995.50 A., Rückstellungen mit 105 022.67 Rentenmark.

a. Cappel u. Co. A. G. Wetzlar. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung für 1923/24. Die Umstellung des Aktienkapitals auf 200 000 Rentenmark wurde in der Art beschlossen, daß die Aktien je nach der Einzahlung auf 200 bzw. 50 Rentenmark ermäßigt werden. Die restlichen Aktien werden auf 20 Rentenmark herabgesetzt und je 4 Aktien in 3 zusammengelegt.

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

(vormals Carl Lassen) Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 148. m. Gebäude der Süde Disconto-Gesellschaft. - Telefon 4949-56

Filialen: Wintersdorf i. B. und Kehl a. Rhein. Internationale Transporte, Sammelladungsverkehre, Grosstransporte, Versicherungen, Lagerhallen mit Gleisanschluss, Rollfuhrbetrieb, Auto-Transporte

Bankhaus Veit L. Homberger, Karlsruhe. Karlsruherstr. 11. 12207. Telefon Ortsverkehr 35 26 4391 4392 4393 Fernverkehr 4394 4395 4396 4397

Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern. RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE. HAUPTGESCHÄFT: KAISERSTRASSE 90, ECKE RITTERSTRASSE. ZWEIFGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTRASSE 44. DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Jedermann

muß es wissen

und sich davon

überzeugen

dass er

Möbel

jeder Art

wie:

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Einzelmöbel

wie: Dipl.-Schreibtische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikons, Waschkommoden, Nachttische, Bettstellen, Flurgarderoben, Tische, Stühle, Roste, Matratzen, Divans, Chaiselongues usw. usw.

trotz

besten Qualität

u. formschönen Modellen

zu

billigsten Preisen

und

günstig. Zahlungsbedingungen

ohne Preisanschlag

im

Möbel- kaufhaus

G. Friedrichs- Distelhorst

32 Waldstraße 32

kauft

Freie Lieferung nach jeder Station innerhalb Badens und der Pfalz.

Ein Kam führt zur dauernden Kundszuf

Kostlose Aufbewahrung gekaufter Möbel.

Sonntag, den 11. Januar.
Landestheater
6 bis 9 Uhr (7.—)
D 18. Th-G 1701-2000,
4601-4800.
Othello (Oper)
Desdemona — Hilde von
Alpe hure-Eberbach a G

Bad. Landestheater.
Montag, 12. Jan. 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr (4.50). Th-G 1—500
IV. Sinfonie-Konzert
des Bad. Landestheater-Orchesters.
Leitung: Alfred Lorenz. Solist n: Kammerängerin
Elisabeth Schumann von der Staatsoper Wien.
Werke von Cornelius, Mozart, Barok, v. Frankenstein, Strauß, Br-hms

„TYPOGRAPHIA“ KARLSRUHE
Voranzeige!
Masken-Ball
„Eine Nacht in Aegypten“
mit Prämierung
am Samstag, den 24. Januar 1925,
abends 8—3 Uhr, in der 656
Städt. Festhalle Karlsruhe.

Familienabend
der Deutschen Volkspartei
verbunden mit der
Fahnenweihe der Jugendgruppe
Montag, den 12. Januar, 8 Uhr,
im Saale der „Eintracht“.
Festansprache: Professor Suderl König.
Mitwirkende:
Fräulein Elise Beck (Klavier),
Herr Kammeränger van Gorkom,
Herr Dramaturg Alenscher (Bad,
Karlsruhe).
Mitglieder und Freunde der D.V.P. sind
herzlich willkommen. 627
Eintritt frei.

Reg.-Inf.-Regt. 109.
Mittwoch, 14. Jan., abends 8 Uhr, treffen sich
die ehem. Reg.-Inf.-Regt. im „old. Bier“. Kart.
Freibühne, 12. mit Verrechnung um 10. 628
109er Tag 1925.

Religiöse Vorträge
vom 12.—18. Januar, abends 8 Uhr
in der Stadtkirche.
Redner: Viktor Vetterlein aus Berlin.
Sauptthema: 866
Die Religion der Tatsachen.
Eintritt frei. Jedermann ist einlade.

Die Heilsarmee.
Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr,
wird im Methodisten-Saal, arkt. 49b
„Die Heilsarmee im Kampf“ gehalten. Bilder
aus der Arbeit der Heilsarmee. 4068
Eintritt 50 Pf. Jeder willkommen.

Zum Felsenack Arien, Stranz
Nr. 117.
Sonntag, den 11. Jan. 1925, abends 8 Uhr
Künstler-Konzert
Gute Küche — Keine Weine — ff. Weibier.
Emil Mettenauer.

GALERIE MOOS
Kaiserstr. 187 601
103. Ausstellung
F. Edelmann, W. Huppert
A. Kutterer, H. Schöpflin
E. W. Schroeter, C. Vocke
F. Winkler

Künstlerhaus (Karlsruhe)
Montag, 12. Januar 8 Uhr:
Harfen - Abend
Fritz Post
unter Mitwirkung Hermann Post (Violine).
Zabel: Balade, Barcarole, Legende Spohr;
Sonate, Violon-Harfe Poenitz, Nordische Balade.
Karten zu Mk 3.—, 2.—, 1.— bei
Odeon-Musikhaus, Kaiserstr 175. Tel 339

Konzert
Montag, den 12. Februar, 8 Uhr
Tanz-Abend 679
Erstes Auftreten in Karlsruhe
Karten zu Mk. 9.—, 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bei
Kurt Neufeldt

Künstlerhaus (Karlsruhe)
Mittwoch, den 14. Jan. 1925, abends 8 Uhr
Barmas-Quartett
aus Berlin.
1. Mozart Streichquartett G-dur
2. César Franck Quartett D-dur
3. Dvorak: Streichquartett F-dur op 96
Karten zu Mk 4, 3, 2 u. 1.50 zuzügl. Steuer
und Musikalienhandl. Kaiser-Löcke-Waldstr.
Fritz Müller.

Konzert
Montag, 12. Jan., abends 8 Uhr, treffen sich
die ehem. Reg.-Inf.-Regt. im „old. Bier“. Kart.
Freibühne, 12. mit Verrechnung um 10. 628
109er Tag 1925.

Eintracht
Donnerstag 24. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
4. Meister-Konzert
Rudolf Bülh - Rudolf Serkin
Bach: Sonate 1 moll, Busch: Sonate G-dur
Schubert: Variationen, op 16, 678
Beethoven: Sonate G-dur, op. 31, Nr. 3
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Colosseum
Täglich 8 Uhr abends
Varieté - Vorstellung.

Eintracht
Donnerstag den 13. Januar, 6 Uhr:
Lustiger Abend
Marcell Salzer.
Anlese heiterster Meister-
stücke und Neues. 165
Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 Mk bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Konzert
Donnerstag, 15. Januar, abends 8 Uhr
TANZ-ABEND
der Meisterchillerinnen
Else Eberle u. Martha Krüger
in ihren eigenen Tänzen
aus der Tanzschule
Richard Allegri
Am Flügel: Nikola Lopanikoff.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— Mk bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Handelskammersaal
Montag, 19. Januar, 8 Uhr
Kompositions - Abend
Victor Axel Serck
mit gutiger Mitwirkung d. Landesth.-Mitgl. oder
Trude Henckel (Sopran), Rudolph
Balve (Tenor), Ottomar Voigt (Vio-
line), Hans Kehrman (Bratsche),
Joseph Keilbert (Cello).
Am Flügel: Lydia Serck.
Im Programm: Streich-Trio, Lieder, Klavier-
stücke, Dou für Violine und Bratsche.
Karten zu 3.—, 2.— u. 1.50 Mk bei 676
Kurt Neufeldt.

Künstlerhaus
Dienstag, 20. Januar, 8 Uhr
Lauten-Abend 677
Elsa-Laura von Wolzogen
Vollständig neues Programm.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.— bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Donnerstag 24. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
4. Meister-Konzert
Rudolf Bülh - Rudolf Serkin
Bach: Sonate 1 moll, Busch: Sonate G-dur
Schubert: Variationen, op 16, 678
Beethoven: Sonate G-dur, op. 31, Nr. 3
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Konzert
Montag, den 12. Februar, 8 Uhr
Tanz-Abend 679
Erstes Auftreten in Karlsruhe
Karten zu Mk. 9.—, 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt

Eintracht
Mittwoch, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
5. Kammermusik-Abend
mit Mitwirkung von
Frau Augusta Schachtebeck-Sercker
Mozart: Klavier-Quartett 2 moll 677
Schubert: Streich-Quartett 1 G-moll
(Der Tod und das Mädchen)
Brahms: Klavier-Quartett A-dur, op 26
Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— bei
Kurt Neufeldt



Probegewinn
am Montag, 12. da. Mts.
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. 684
Sonntag, 18. da. Mts.
abends 8 Uhr in den Räu-
men des Löwenrachen
familiäre Tanzunterhaltung.

Gut Meit!
MIV
Samstag, den 17. Januar
abends 8 Uhr, im Mo-
ninger - Restaurant,
Gartensaal
ordentliche
Hauptversammlung
Wir laden unsere Mit-
glieder hierzu ein mit
der Bitte um zahlreiche
Beteiligung. 651
Karlsru. Männerturnverein.

**Beitrag gegen Haus-
und Straßendiebstahl.**
Einladung
zur Hauptversammlung
am Dienstag, den 13.
Januar d. J., abends
7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im kleinen
Saal des städtischen
Konzerthaus.
Zwecksetzung:
1. Aufnahme und Zweck des
Beitrags.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Festsetzung des Jahres-
beitrags.
4. Aufhebung von Mit-
gliedschaften.
5. Ausgabe von Wohl-
fahrtskarten.
6. Verschiedenes.
1. Ehrermeister.

Richard Allegri
Moderne Privat-Lehrschule
Ballhausmeister
Fornitz 5/664
Friedrichsplatz 5
Einzelunterricht jeder Zeit. Gehen oder kommen für Anfänger.
Festhalten, Fortschreiten, Spasmodik, 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000

Richard Allegri
Moderne Privat-Lehrschule
Ballhausmeister
Fornitz 5/664
Friedrichsplatz 5
Einzelunterricht jeder Zeit. Gehen oder kommen für Anfänger.
Festhalten, Fortschreiten, Spasmodik, 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 11. Januar 1925.

Zur Schaffung eines Flughafens in Karlsruhe.

Der meteorologische Sicherheitsdienst für die Verkehrsflugsicherung... Der meteorologische Sicherheitsdienst für die Verkehrsflugsicherung...

Der 2. Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Poppeler, begrüßte die Anwesenden und sprach den Vertretern der verschiedenen Behörden für ihre Teilnahme den warmen Dank...

Die meteorologische Flugberatung erstreckt sich auf folgende drei Punkte: 1. rechtzeitige Meldung gefährlicher Wetterlagen, besonders Böen und Sturmfronten; 2. Ratsschläge über die zu wählende Route; 3. Ratsschläge über die Ausnutzung günstiger Winde...

Zum Schluß machte der Redner zahlreichere Angaben über die Aufgaben der Flugberatungsdienste, der ohne eine entsprechende Personalvermehrung der meteorologischen Zentralanstalten Deutschlands nicht durchzuführen werden kann...

Herabsetzung der Schlachtabgebühren. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, die Schlachtabgebühren vom 1. Februar 1925 an für jedes Fund im Schlachthof erachteten Fleisches auf 25 Pfennig statt bisher 3 Pfennig festzusetzen...

Zahnpasta selbst zu bereiten! Wenn Sie die Zahnpulver Nr. 23... Zahnpulver Nr. 23... Zahnpulver Nr. 23...

Die Förderung des Wohnungsbaues.

Beschaffung von Bankkapital durch die Stadt.

Einer der Hauptgründe für das Darniederliegen der Bautätigkeit und die langsame Entwicklung des Wohnungsbaues ist der Mangel an Kapital bzw. die hohen Zinsen für Darlehen. Diese Tatsache dürfte kaum bestritten werden können.

Zur Sicherung dieser Bautätigkeit hat nun der Stadtrat eine Vorlage an den Bürgerausschuß gehen lassen, in der die städtischen Kollegien um die Zustimmung erucht werden, jetzt schon Mittel zu bewilligen als Bauzuschüsse für das Jahr 1925...

Wie aus dieser Vorlage zu ersehen ist, rechnet man also in maßgebenden Kreisen nicht mit einem Abbau der Gebäudelondersteuer, sondern eher mit einem Aufbaue. Man scheint hier zu der Ansicht gekommen zu sein, daß die Wege die man bisher gegangen ist falsch waren, und zwar insofern, als man zuerst Steuern schaffte...

Die praktische Auswirkung der Gewährung von Bauzuschüssen zu einem verhältnismäßig niedrigen Zinsfuß ist daraus zu ersehen, daß seit 1. April 1924 in Karlsruhe auf diese Weise 477 Wohnungen erstellt werden konnten, von denen 200 schon bezogen sind...

von Wohnungen durch private Bauherren und Bauvereinigungen. Von den seit April erstellten Wohnungen entfallen 304 = 64 Prozent auf Einzelbauherren und 157 = 36 Prozent auf Bauvereinigungen.

Die Geländebeschaffung für die neuen Bauten erfolgte nur für 41 Gebäude durch die Bauherren unmittelbar, der größere Teil der Baupläne, nämlich 183, kommt aus dem Besitz des Staates und der Stadt.

Die Annahme der neuen Vorlage des Stadtrats durch den Bürgerausschuß würde die Möglichkeit schaffen, heute schon Vorarbeiten für Neubauten im Frühjahr in Angriff zu nehmen, was einer weiteren Entlastung der Wohnungsmot gleichkäme.

Verkauf von städtischen Bauplänen.

Der Förderung der Bautätigkeit dient eine weitere Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß, in der beantragt wird, daß das von der Bahnhofs-, Schneyler-, Klose- und Südbühnenstraße umschlossene städtische Grundstück im Maßgehalt von 15 141 qm zum Zwecke der sofortigen Bebauung veräußert wird...

Im vergangenen Jahre wurde mit der Bebauung eines Teiles des städtischen Geländes nördlich des Bahnhofsplatzes, nämlich dem Baublock zwischen Schwarzwald- und Klosestraße, Schneyler- und Südbühnenstraße begonnen. Der größere Teil dieses Blockes ist bereits veräußert. Der östlich dieses Gebietes liegende, von der Bahnhofs-, Schneyler-, Klose- und Südbühnenstraße umschlossene städtische Baublock soll nun ebenfalls in einzelnen Teilen zum Zwecke der sofortigen Bebauung veräußert werden...

Bei der Bemessung des Verkaufspreises ist zu beachten, daß das Gelände an der Bahnhofsstraße wegen seiner günstigen Lage wertvoller ist als das an den übrigen drei Straßen des Blockes. Der Vorkriegswert für den Grundstücksanteil an der Bahnhofsstraße ist zu 60-70 M./qm anzunehmen; dementsprechend ist der heute angemessene Verkaufspreis ungefähr 50 M./qm.

Außer dem Verkauf soll es dem Stadtrat auch freistehen, das Gelände im Erbbaurecht abzugeben. Der Erbbauszins wird dabei mindestens 3% v. H. aus 1/2 des Vorkriegswertes betragen und entsprechend dem letzteren ebenfalls kalkulierte werden.

Gartenfaal, etwa 300 Personen fassend (geeignet für Verammlungen), 4. das Klubzimmer, etwa 80 Personen fassend (geeignet für Sitzungen und kleinere Versammlungen). Besonders geschmackvoll hergestelltes ist das kleine Jagdzimmer, das mit seinen Jagdtrophäen und seinem reichen Blumenstauden ein bequemes Eindrud macht.

Boranzzeigen der Veranstalter.

Das heutige Festkollektionen, bei dem beabsichtigt die am letzten Sonntag vom Publikum schriftlich niederelegten Wünsche berücksichtigt werden, dürfte eine besondere Anziehungskraft ausüben, da die Dekorationen vom Strandfest der Alemanna, einschließlich der Nachahmung eines Zepellins noch zu sehen sind.

Familienabend der Deutschen Volkspartei. Wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer zu ersehen ist, veranstaltet die Deutsche Volkspartei am Montag, den 12. Jan., abends 8 Uhr, im Saale der „Lichtstrahlen“ einen Familienabend, verbunden mit der Bahnweiche der Jugendgruppe.

Landesheiter). Mitglieder und Freunde der D. V. B. sind herzlich eingeladen.

Marcell Salzer kommt. Mehrmals erscheint einmal diese Freudenbotschaft, denn es gibt sehr viele Menschen, die sich von einem Jahr auf das andere auf Marcell Salzer freuen, den lustigen kleinen Professor, der für zwei Stunden die Sänne des Dittelmanns hochhält und die Sorgen dieser armen Welt weit zurückdrängt.

Der 1. städtische Aufbau. Wir wollen noch einmal auf den morgen abend im Künstlerhaus stattfindenden Vortrag von Friedrich Gogarten über „Das Wesen des Protestantismus“ hin. Gogarten, der erstmals bei der Winterveranstaltung durch die Macht seiner Rede aufstell und der vor zwei Jahren bei der Tagung der Schule der Theologie nach den eigenen Worten des Grafen Koserling das höchste Erlebnis der Tagung war, faßt in diesem Thema seine Erlebnisse zusammen.

Erkältungen halten Sie sich fern durch den öfteren Gebrauch von

Under-Vorbereitung

In Apotheken und Drogerien zu haben.

Hersteller: Eduard Palm, Fabrik pharm. Präparate, Freiburg i. B. 6171a

Gross-Niederlage in Karlsruhe: Leopold Fiebig.

Magenleiden!

Original Bullrich-Salz

100 Jahre unübertroffen. Nur echt in blauer Packung, mit d. Bildnis des Erfinders, auch in Tabletten, 250 x 60 Pfl., in Apoth. und Droger.



Generalvertreter für Nordbaden: Alexander Reiff, Karlsruhe. Büro und Lager: Poststraße 12. - Fernspreche < 2625.

Offene Stellen

Hochbau-Techniker mit 3-4 Semester, in Kalkulation, Abrechnung, etc. erfahren, v. Baufirma...

Bauführer gesucht. Sucht zum sofortigen Eintritt einen durchaus erfahrenen Bauführer...

Lacke u. Farben. Ein in der Branche durchwegs vert. u. erf. Lackier u. Lackiermeister...

Beretreter zum Besuche der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft...

Beretreter für Klage und Prozeß. Ausführl. Angeb. unter C. B. 357 an die Bad. P.

Münchener Cigarettenfabrik sucht an allen Plätzen tüchtige Vertreter.

Veretreter z. Betrieb einer Konstruktions- und Bauabteilung...

Veretreter durch Verkauf praktischer Kunst- und Gemäldearbeiten...

Hausierer z. Verkauf eines patent. Hausstativs...

Mehrerer junge, tüchtige Bau- und Möbelschreiner sowie erfahrener Meister...

Bau- und Möbelschreiner W. Schäfer Altmannsteiner bei Laub.

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen nicht unter 16 Jahren, doch in Verbindung, in Küche zu arbeiten...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Mädchen das perfekt im Kochen ist und Hausarbeiten übernimmt...

Neuphilologen

der Internatdienst übernimmt und Klavierunterricht erteilen kann...

Lebensstellung. Tücht. Mann, als Buchhalter von hiesiger Firma...

Organisations-Beitrag für Baden von oemittelnbarem Vaterl. Verb. sofort gesucht...

Junger Kaufmann flottes Etenorad u. Maschinenreparatur...

Wir suchen mit Domini Karlsruher einen in Organisation und Acquisition...

Bezirksbeamten welcher sämtliche Verkehrsangelegenheiten...

Rheinland-Konzern Bezirksdirektion für Baden in Mannheim...

bedeutende, leistungsfähige Tabakfabrik sucht sachkundigen Generalvertreter...

Seegroßhandlung sucht für sofort in Karlsruhe und Umgebung...

Blag-Beretreter für Karlsruhe und Umgebung von aller Art...

Lederwaren- und Sportartikel-Fabrik gesucht Franchisenehmer...

Bedeutende Antriebsmaschinen- u. Lackfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung...

Beretreter Angebots unter A. E. 4350 an Anwaltskanzlei...

Nahrungsmittelfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung...

Beretreter. Best. ausführliche Angebote unter Nr. 6878 an die Badische Presse...

Erstgenauaufbau. August, w. Weib. Herrschaft durch Maschinenbau...

Expedit und Lagerist nur gewissenhafte, ehrliche Leute...

Klavierspielerin gesucht für einen Sonntag Nachmittag...

Frau oder Fräulein zum Kochen in Villa gesucht...

Junges Mädchen fleiß. ebrl. tauglich für alle Hausarbeiten...

Leistungsfähige Bleicherei u. Färberei Spezialität Viktoria Weiss...

Vertreter für Baden. Bewerber, die gleichzeitig bedeutende Wollgarnfabriken etc. vertreten...

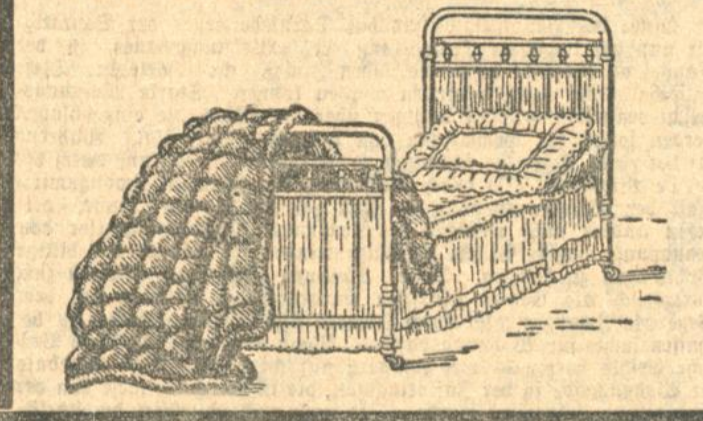
Gänglingspflegerin die auch die Kinderwäsche mit übernimmt...

Intelligentes, fleißiges Fräulein das schon ähnliche Stelle bekleidete...

Hohe Provision! Einige redegewandte und strebsame Damen...

Arbeitsamt in den Vermittlungsstellen Karlsruhe...

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!



Ein tüchtiges Mädchen das zu Hause schlafen kann...

Wachfrau gef. welche alle 14 Tage andere Wäsche mit auf 5 Wochen nimmt...

Stellengeluche Junger, strebsamer Bank-Beamter...

Erfahr. Architekt sucht leitende Stellung in Industrie-Handel oder Bauindustrie...

Kaufmann der Lebensmittelbranche, mit langjähr. Vorkenntnissen...

Wohnungstausch. Wer tauscht bald komfortable, mod. 7-Zimmerwohnung...

Tausch. Geboten w. in d. Weststadt...

Wohnungstausch. Schöne 4-Zimmerwohnung mit Balkon...

Laden nebst 4 3/4-Wohnung im Zentrum der Stadt...

Wohnungstausch. Suche moderne 3-Zimmerwohnung...

Zu vermieten 3 Büro-Räume neu hergerichtet...

Möbl. Wohnung Auf 1. März ist gegen 11. in der Friedrichstraße...

Mädchen auf 15. Januar oder 1. Februar gesucht...

Inventur-Verkaufs

Während des trotz erster Qualitäten keinerlei zurückgesetzte Ware...

bedeutende Preisermäßigung!

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstrasse 164 Nähe Haupt post.

Wohnungstausch. Suche für meine 18jähr. Tochter bis 1. Februar...

Hausfuchter in nur guter, prof. hergest. zur arbl. Erlernen...

Stütze. Geschäftshaus bevorz. wo sie im Geschäft mithelfen kann...

Mädchen 22jähriges in Küche u. Haushalt, fähig im Hausstand...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Stütze. Suche f. meine Tochter, 23 Jahre alt (schöb.)...

Hausfuchter. Suche bei Frauenschule, in der Nähe u. Haushalt...

Feuer am Nordpol.

Russisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von Karl August von Laffort.

Copyright Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (80. Fortsetzung.)

Krasnin trat ein. Rasch wurde er in alles eingeweiht. Unter dessen brachte der Diener eine russische Salusta mit pikanten Delikatessen und vielen Likören. Und während sich die Herren die guten Dinge schmecken ließen, entwickelte Linda ihren Plan.

Nach einer kleinen Stunde war das Frühstück beendet, worauf unmittelbar zur Tat geschritten werden sollte. In diesem Augenblick trafen Liebhard und Kersten ein. Erstaunt erblickten sie die beiden Russen.

„Neben Sie ruhig meine Herren“, sagte Linda mit zuckenden Lippen.

Kersten verstand und antwortete: „Alles ging nach Wunsch. Die russische Schutztruppe gab ohne Widerstand ihre Waffen ab.“

Krasnin lud auf.

„An wen gaben meine Leute die Waffen ab?“

„An mich, den Oberbefehlshaber von Nova Thule“, erwiderte Kersten.

„Und aus welchem Grunde?“ fragte der Russe drohend.

„Weil wir festzustellen beabsichtigten, durch wessen Schuld unser Präsident umkam.“

„Jetzt aber ist Herr Stratoff der stellvertretende Präsident“, warf der Flieger ein. „Von ihm allein haben Sie Befehle entgegenzunehmen.“

„Wir nehmen von niemand Befehle entgegen“, sagte Liebhard.

„Zunächst wollen wir einmal in Petrolea.“

„Genug der Worte, Herr Liebhard“, unterbrach Linda. „Wir haben keine Zeit zu verlieren. Auf nach Petrolea.“

„Sie bleiben unter strenger Bewachung hier“, entschied Linda.

„Dann rasch zum Flugzeughafen“, rief Liebhard. „Außer den vier Kampffliegern folgen uns zehn Transportflugzeuge mit 200 tüchtigen Männern unserer Schutztruppe. Wehe Herrn Stratoff, wenn ihn irgendwelche Schuld treffen sollte.“

14.

„Wie lange sitzen wir bereits hier?“ fragte Sanders. Nagel zog seine elektrische Laterne hervor und durchblühte das eiskalte, laßende Dunkel.

„Es ist vier Uhr nachmittags“, entgegnete er. „Zehn Stunden vergangen seit dem Verlassen des Stromes.“

„Man läßt uns absichtlich umkommen“, meinte einer der Ingenieure und bemühte sich, durch Hin- und Herreten seine fast erstarren Beine zu erwärmen.

„Wir sollten doch den Versuch machen, zur Fuß nach Petrolea zu gelangen“, rief einer der beiden anderen.

„Unmöglich“, erklärte Nagel. „Die 50 Kilometer bis Petrolea im glatten Eistunnel vermögen wir nie zu bewältigen. Wir würden unterwegs vor Kälte und Erschöpfung umkommen. Außerdem können wir jeden Augenblick damit rechnen, daß die Bahn wieder funktioniert. Dann würden wir von dem sich in Bewegung setzenden Wagen erdrückt. Wir müssen warten und hoffen.“

„Und sind in einigen Stunden alle erstoren“, antwortete der erste Ingenieur.

„Strauß hat uns eine Falle gelegt“, sagte der zweite. „Der Streik in Perceata war sein Werk. Jetzt läßt er uns hier erfrieren.“

„Ja, wir gingen in eine Falle“, bestätigte Nagel. „Und das schlimmste dabei ist, daß wir gewarnt waren. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf. Unsere deutschen Kameraden werden uns befreien.“

„Dann müssen sie bald kommen“, sagte der dritte der Ingenieure. „Meine Beine sind bereits abgestorben, und die Kälte kriecht mit bis zum Herzen.“

„Wir wollen Sie in unsere Mitte nehmen“, sagte Nagel. „Bielleicht vermögen wir Sie noch zu erwärmen.“

Die in einer Ecke des Wagens dicht aneinander gelauerten Männer rüttelten etwas aneinander und zogen den bereits halb erstarrten zwischen sich. Er klapperte vor Frost und hing nach kurzer Zeit an zu phantastieren.

Nagel hatte seine elektrische Lampe wieder gelöscht. Die Batterie war schon stark verbraucht und gab nur noch schwaches Licht.

Keiner der Männer wagte mehr zu sprechen. Die immer stärker von draußen hereindringende Kälte lähmte ihren Widerstand. Raum verließen sie mehr dem Tode zu trogen. Regungslos und fast gedankenlos dämmerten sie dahin.

Waren es Stunden, waren es Tage, die vergingen?

Die schweifenden Gedanken führten Sanders fort. Alle Orte, an denen er mit Linda zusammen gewirkt, umkreisten seine irren Träume. Er schloß und wurde weit davongetragen: Die Klauen von Campina, Kalmitsowstaja, die Fahrt auf der Schwalbe, das Tod der Nagasati Maru und schließlich Schloß Saratu, der Beginn seiner höchsten Selbsteit und seines tiefsten Elends.

Schreckhaft fuhr er auf. Seine fast erstarren Hände griffen nach der Wunschleuchte. Raum vermochte er sie zu halten. Weit vorgestreckt stemmten sich die Arme mit vollster Anstrengung.

Da zuckte die Silberfäule, drehte sich und zuckte nochmals. Ein glühend heißer Strom durchdrang den fast Erstarrten. Und empor rief es ihn aus dem Erstarrungsschlaf.

„Sie kommen“, rief er mit harter Stimme. „Wir sind gerettet.“

Der Hoffnungsstrom durchdrang auch die anderen. Sie taumelten auf. Nagel machte Licht. Sanders erhob sich. Immer noch hielt er die Schlinge, die auf- und niederzuckte.

Ferner, fahler Lichtschein drang von außen durch die von Eisblumen fest verklebten Fenster des Wagens.

„Sie kommen“, riefen vier der Männer.

Rasch näherte sich das Licht und wurde zur blendenden Helle. Nagel versuchte, die Tür zu öffnen. Sie widerstand den kraftlosen Händen. Gleich darauf wurde sie von außen eingeschlagen.

Raum erfahnten die Getroffenen mehr, was mit ihnen geschah. Kräftige Hände hoben sie auf und trugen sie in einen wohl durchwärmten Raum. Betten standen bereit. Man entkleidete sie. Der Arzt untersuchte die erstarrten Glieder, die fortwährend mit Spiritus eingerieben wurden. Heißer Tee gab es mit viel Rum. Und bald kehrte fast allen die volle Besinnung wieder.

Nur einer von ihnen, der arme Ingenieur, der bis zuletzt phantasiert hatte, blieb im Schloße des Eistodes zurück.

Linda lag neben dem Lager von Sanders und rief ununterbrochen seine geröteten Hände. Voll heißer Dankbarkeit blickte er in ihr strahlendes Gesicht.

„Ich wußte, daß du kommen würdest, um dich nie mehr von mir zu trennen“, jagte er leise. „Fortwährend habe ich nach dir gesehnt.“

„Ich hörte dich, Liebster“, gab sie ärtlich zurück. „Anfangs überfiel mich das Gefühl eines unerlöschlichen Unglücks. Dann, als man uns deinen Tod meldete, glaubte ich, deine Seele rief nach mir. Bis es mir schließlich zur Gewißheit wurde, daß du siehst und ich dich retten mußte.“

(Schluß folgt.)

Advertisement for Steinway pianos. Features an image of a grand piano and text: 'Der echte Steinway Stutzflügel Mk. 3600. Alleinige Vertretung und Niederlage der Flügel und Pianos von Steinway & Sons H. Maurer, Kaisersstr. 176, Eckhaus Hirschsir. Besichtigung der Steinway-Klaviere erbeten. — Konstruktions-Broschüre und Kataloge kostenlos.'

Advertisement for 'In 30 Minuten Ihr Passbild' (In 30 minutes your passport photo) at the address 'Kaiserstr. 50, 1. Etage'.

Advertisement for 'Süße' (Sweet) products, mentioning 'werden elegant u. billig' and 'auf dem Feinsten'.

Advertisement for 'Zentral-Heizung' (Central Heating) and 'Wasser-Verdunstler' (Water Evaporator) by 'E. Schmitz & Kons.'.

Advertisement for 'Tapeten!' (Tapestry!) with details about 'Ein großer Vollen Meier' and 'in Rahmen'.

Advertisement for 'Schweine-Kleinfleisch' (Pork mince) with prices and details about 'frisch gefast, tief. Ware'.

Advertisement for 'Rohölzugmaschine' (Raw oil engine) by 'Lanz-Bulldog' with details about 'Keine Ventile. Kein Magnet. Kein Vergaser'.

Advertisement for 'Anhängerkipper' (Trailer tipper) with details about 'für Tragkraft von 2, 3, 4 und 5 T.'.

Advertisement for 'Kugellagerachsen' (Ball bearing axles) and 'Stahlräder' (Steel wheels) by 'Untervertreter gesucht'.

Advertisement for 'FIAT' cars, listing '3 fabrikneue Fiatwagen' and 'I Zwelfziger 621 PS', '1 Viersitzer 621 PS', '1 Sechsziger 935 PS'.

Advertisement for 'Auto-Vermietung!' (Car rental!) with details about 'Stadt-, Fern- u. Hochseilfahrten' and 'Friedr. Dieß'.

Advertisement for 'Inventur-Verkauf' (Inventory sale) by 'Emil Kley' with details about 'Damen-Wäsche, Schürzen, B. usenschoener'.

Advertisement for 'Karnevals-Artikel' (Carnival items) and 'Schweizer & Brecht' with details about 'Mützen, Masken, Trompeten'.

Advertisement for 'Mein Schweinshopf' (My pigsty) with details about 'verkauft ist seit vielen Jahren bekannt'.

Advertisement for 'Inventur-Verkauf' (Inventory sale) by 'CHRIST. OERTEL' with details about 'haben wir die Preise in allen Abteilungen ganz bedeutend herabgesetzt'.

Advertisement for 'Inventur-Verkauf' (Inventory sale) by 'RIFFEL' with details about 'Während meines Inventur-Verkaufes'.

Advertisement for 'Verlobungskarten' (Engagement cards) with details about 'werden rasch und preiswert angeterzt'.

Lebenswende.

Von Alfred Schirokauer.

Tom schüttelte den Kopf und wollte weiter. Doch sie verzat ihm den Weg. „Was ist die Begegnung?“ forschte sie ernsthaft. „Blickt drein, als seien dir alle Kleiner weggeschwommen.“ Und ihr Gesicht vorbeugend, daß die Flügel der Hände sein Gesicht beschatteten lagte sie bittig: „Hat dich wohl an die Luft gefehlt, Vater Klaus, was? Oder hat dir die Brigitte selbst den Laufpaß gegeben?“ Da wandte er den Kopf so bristig zur Seite, daß er ihr beinahe die Haare vom Kopfe riß, und hastete weiter. Sie aber warf ihren Jörn in heftigen Worten hinter ihm drein. Dann lief sie zur Mose hinab. Unterwegs blieb sie noch einmal stehen und blickte ihm nach, wie er mit schweren Schritten unter seiner Notbürde dahinkam. Und nun lagte sie frühlich auf. Mit Brigitte würde es doch nichts werden. Des alten Klaus Barfen Geiz war sprichwörtlich im Dorfe. Mit ein bißchen Ausdauer würde sie ihn schon erobern. Zukunftsicher rannte sie weiter bergab und dachte an seine kühne Weiernahe, seine hellen Falkenaugen und die hochgewölbte Brust, und ein leises Lächeln öffnete ihr im Laufen die luftroten Lippen. Unten an der Mose traf sie alt und jung Manholm. Mit ihren Augen, die scharf waren wie Fernrohre, blickte sie hinaus nach dem faulstrotzen schwarzen Punkt in der See, der in Schnelle wuchs. Tausend Vermutungen flogen empor. „Er hat die Schraube verloren“, meinte ein Junger. „Anfinn“, verwies ihn der alte Pieterzen, „siehst du nicht, wie er vorwärts schießt?“ Andere meinten, es sei wohl ein Unfug an Bord geschehen oder einer der Mannschaften sei schwer erkrankt oder der Kohlenvorrat sei erschöpft. Denn das mußte der kleinste Hosenmaß auf der Insel, daß der Fischereidampfer Manholm nicht ohne dringende Not anlaufen würde. Jeder vierjährige Blondkopf kannte den Satz, der hüben und drüben löste.

war der Schiffsrumpf und der kleine, runde Schlot deutlich erkennbar. Da knurrte der alte Barfen dumpf zwischen den stoffigen Zähnen. „Wollen wir hier stehen wie eine Ehrenwache und sie empfangen?“ wandte sich um und stampfte hinauf zum Dorfe. Die älteren Leute folgten. Doch die Burschen erhielten Befehl, den „Feind“ zu erwarten und unverzüglich über seine Bewegungen Nachricht zu bringen. Eridsons Kneipe wurde das Hauptquartier. Neben dem Laden lag sie, klein, muffig und verräuchert. Hier hockten um den Tisch herum Barfen, Pieterzen mit seinem hohen Vornetz und dem Schloßlein in der Hose, und alle die anderen, unter der harten Prägung der Gefahren und der Nöte für den Fremden einander ähnelnd wie die Köpfe auf den Mägen eines Landes, mit der krummgegerbten Haut, den grauen Handhäuten, die burschigen Brauen über den minderbewachten blauen Augen und dem dünnen, vom Seewasser verwaschenen Haar. So hockten sie in Eridsons dampfer Stube, jeder die gleiche ruhige Tonpfeife mit dem schlauen Stumpf zwischen den schwarzen Zähnen, und schwiegen vielsagend. Als und zu nippte einer an dem fingerhohen Schnapsglas, das vor ihm stand, und dann tat die ganze Runde es ihm nach. Hinter der Theke sah Frau Eridson, eine rundliche, forche Frau, die des jungen Eridson blauer Kutter einmal vom „Lande“ mit herübergebracht hatte. Sie strickte an einem grauen Wollstrumpfe, ihre flinken Nadeln klingelten durch die gespannte Stille. Auf sprang plötzlich die Tür, hereinmarchierten, wie eine Schildwachenabteilung unter Führung eines Gefreiten, vier Mann der Besatzung des Dampfers mit ihrem Kapitän. Unter rhythmischem Trampeln der Sohlen auf dem steinernen Estrich drangen sie, ohne die versteinerten Fischer eines Blickes zu würdigen, zur Theke vor. Der Kapitän griff galant an die Mütze, vollzog einen Krachfuß, als befände er sich auf dem Landboden und enacatiere eine Schönheit zum Schottischen und fraate höflich: Madameton, können Sie uns ein Quart Rum ablassen? Der Bengel von Schiffsjunge hat unleren Vorrat auslaufen lassen.“ Das war es. Keine Schraube war gebrochen, kein Unglück widerfahren, kein Kranker lag in Fiebern an Bord, keine Kohle war ausgegangen: Die Heizung für die Seele, die war ihnen ausgelassen. Jeder der alten Fischer am Tische begriff sofort, daß dieses Mißgeschick die Landung im Feindesland rechtfertigte. In diesen eiligen Novemberrächten da draußen auf den Wellen einher-

galoppieren ohne etwas Flamendes für die Kehle! Das hatte der Satan aus. Frau Eridson war das Stridzeug in den Schoß gesunken, ihre grauen, klugen Augen sahen unsicher drein. Die starren Blide der Fischer, die sich lauernd in ihre Stirn bohrien, schüchtern sie ein. Sie sprang auf, lief zur Tür, die den Laden von der Schenke schied, und rief „Eridson!“ Mochte sein diplomatischer Geist diese Angelegenheit entscheiden. Herr Eridson trat ein und wurde vom Madam informiert. „Rum“ rief er, „wollen Sie haben, meine Herren? Können Sie bei mir haben. Ein feines Rümchen, echter Jamaila. Hol ihn sofort aus dem Keller. Vielleicht nehmen die Herren so lange hier Platz.“ Mit der Behendigkeit eines wohlbedienten Kellners wüchste er mit dem Kermel der Jate über die Platte des freien Tisches. Ihm entging die Empörung in den Augen der Fischer keineswegs. Aber die Eridsons hatten ihren Reichtum nicht durch Rücksichtnahme auf Kleinliche Lokalpolitik erworben. Er ignorierte ihre Entrüstung, murmelte in sich hinein: „Handelsgeist, Handelsgeist!“, rückte die Stühle einladend bereit und lockte mit dem ganzen Reiz seiner bestirrenden Persönlichkeit: „Nehmen Sie doch Platz, meine Herren, nehmen Sie doch Platz!“ Und als die Männer der Aufforderung gefolgt waren, stemmte er die Ellenbogen an die Seiten, rief sich die Hände und fragte: „Was befehlen die Herren zu trinken?“ Der Kapitän blickte rasch hinüber zu den Fischern und ihren armeligen Kümmlgläschen. Da befahl er sehr laut: „Wein, natürlich. Haben Sie Wein?“ Des Handelsheerz Siegellad-Gesicht wurde noch um einen Schatten röter. Das waren Gäste! Er klappte vornüber und flüsterie: „Ob ich Wein habe! Habe da unten im Keller ein Weinchen, ein Fordeudchen! K. K. prima, primissima! Auf Ehrenwort. Sie bekommen ihn nicht im Umkreise von hundert Meilen.“ Er raffte eine Kufe von der Theke und verschwand mit verbeißungs- vollem Augenblinzeln in einer Luke. Eigentlich führte er ja keinen Wein, denn hier auf der Insel fand solcher Luxus keinen Abnehmer. Doch in seinem Keller lagerte ein rundbauchiges, schwarz-bräunliches Stückflak. Vor langen Jahren hatte das Meer es ausgespien. Eridson hatte es gegen zwei Flaschen Kümml, die er dem glücklichen Fänder gab, eingetauscht. (Fortsetzung folgt.)

Ball- u. Maskenstoffe. Crepe de chine, Crepe Marocain, Crepe Satin, Waschseide, Fulgurant-Seide, Japon, Crepe Georgette, Brocat, Velours Chiffon, Seiden-Velours. Tarlatan, Maskensamt, Maskenatlas, Gold- u. Silberstoff, Metallstoffe, Rupfen, Kalmuc, Biber für Klownanzüge, Bedr. Satin, Kattune. Große Auswahl sämtl. Stoffe für Trachten- u. National-Kostüme. In unserem Leserraum liegen eine große Anzahl von Maskenbildern zur Ansicht auf Leipheimer & Mende.

Während des Inventur-Verkaufs Rabatt-Gewährung. Gottfr. Dischinger vormals B. Klotter. Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren. Kronenstraße 25, Karlsruhe 652, Telefon 2618.

Zwangsversteigerung. Montag, den 12. Januar 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Gerichtstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Pak. Simbrecrtract, ca. 1000 kg, 2 Kleiderkörbe, 1 Bettl., 1 Bettl.maschine, 2 Feuerlöcher. Karlsruhe, den 10. Januar 1925. Schweinfurth, Gerichtsvolksherr.

Luisenschule Karlsruhe. Otto Sachsstraße 5 vermittelt schulentlassenen Mädchen gründliche Ausbildung in der Hauswirtschaft, in Handarbeiten u. in wissenschaftlichen Fächern. Kursbeginn: Anfang Mai 1925. Abgaben und Auskunft gegen Einzahlung von 80 Pf. durch die Anstalt oder Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Kaiserstr. 10.

Nationalkassen. E. Mittwoch, Charlottenburg, Friedbergerstr. 29. Wünsche mit einer jungen, geb. häußl. nicht unermäßig. Dame aus guter Familie, nicht über 25 J., nette, gr. Größ., muß. geb. am liebsten fortgeschrittene Violinschülerin, zwecks Ausbildung gebieter Hausmutter bekannt zu werden. Ein in fester Stellung, sonst geb. gr. Talent, Natur u. Sportfreund. Bei gegenseitiger Neigung hat. Betrag. Bildl. erbeten. Gest. Zuschrift. unt. Nr. 32539 an die Badische Presse.

Grosser Inventur-Verkauf. Nur Qualitäts-Uhren mit erstklassigen Werken. Die unterzeichneten Firmen bringen während der Inventurwoche ca. 300 Haus-Stand-Uhren, 5000 Wecker, Wand-, Küchen-, Tisch- u. Taschen-Uhren zum Verkauf. Der gemeinsame Einkauf der unterzeichneten Uhrengeschäfte bürgt für ein ausserordentlich günstiges Angebot.

Spezialbehandlung von Nerven- u. Rheumaleiden durch persönlichen Magnesium. Frau Amalie Hölzle-Birmelin, Heilmagnetopatin, Friedenstr. 10, IV. Stock 8625. SPRECHSTUNDEN: Montag, Mittwoch, Freitag vorm. 10-12 Uhr, Dienstag und Donnerstag nachm. 3-8 Uhr.

Hausverwaltungen. werden entgeltlos angenommen. Anzeig. unt. Nr. 22905 an die Bad. Pr. Tätige Schneiderin empfiehlt sich für alle Arbeiten (a. Beknaben) in u. außer dem Hause. Anzeig. unt. Nr. 22990 an die Badische Presse.

Geschäfts-Empfehlung. Meinem wertigen Kundenschaft zur gef. Kenntnis, daß ich in der Lage bin, Handarbeiten zu neuem billigen Preisen, garantiert tadellosem Stb und feinsten Ausführungen liefern. Anfertigungskosten eines Anzuges Nr. 23- bis 25. Ludwig Secht, Maßschneiderei Eggenstein, Hauptstraße 46. Tägliches Bahnverbindung, 10 Minuten vom Bahnhof.

Karlsruher Bach- u. Schließgesellschaft. Telefon 577, u. S. S. Waldstr. 37. beiderseits gewissenhafte Überwachung von Fabrik-, Gebäuden, Lagerplätzen und Privathäusern. 648.

Perfekte Haus-Schneiderin. sucht noch Kunden. Off. unter Nr. 22996 an die Badische Presse. Erfindung. Neumittel-Industrie, Steinh. 787. In unmittelbarer Nähe des Mühlburger Tores erhalten wir ein Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und reichlichem Zubehör. ein- sch. Platz, für 38 000 M. Erforderliches Eigenkapital bis Spätsommer 1925, 20 000 M. Wünsche bezw. Auskünfte können nach Verlichtunguna finden. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 21693 an die Badische Presse erbeten.

Die Fettleibigkeit ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführliche Druckschrift Nr. 2 kostenlos. Dr. Hugo Caro, G. m. b. H. Berlin, W. 30. Nordd. Honig- u. Wachs-Werk. Gm. b. H. Visselhövede Gegr. 1889.

Unferricht. Privat- 848. Tanz-Lehr-Institut Vollrath. Ludwigplatz 55. U. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht. Anmeldung, jederzeit.

Nachhilfeunterricht wird mit Erlola erteilt in Rechn. u. Gymnasialfächern. Anzeig. unt. Nr. 22620 an die Bad. Pr. wharre- od. Unterrichts-Präsidenten-Verband. Anzeig. unt. Nr. 22620 an die Bad. Pr. Wer erteilt Unterricht im Bogen? Anzeig. unt. Nr. 6707a an die „Bad. Presse“.

Briefumschläge. liefert rasch und billig Druckerei „Badische Presse“.

